Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 519. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3256. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Hausw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 20 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 5. November 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Welfisches.

Der Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein, hat bei einem neulichen Besuche in Hannover in einer Ansprache an den dortigen Stadtdirektor auch die welfische Bewegung berührt und gesagt, es sei bedauerlich, daß es noch Männer in der Provinz Hannover gebe, welche einen Unterschied machten zwischen Treue gegen das Reich und Treue gegen den Staat Preußen. Die Welfen werden hierauf allerdings erwidern, daß sie das Königreich Preußen gar nicht zertrümmern, sondern nur die Herstellung des Königreiches Hannover wollen. Das ist indessen Sophisterei. Sie wissen, daß Preußen ebensowenig geneigt sein wird, die Ereignisse des Jahres 1866 rückgängig zu machen, wie den Frankfurter Frieden zu annullieren. Es wäre also nur durch ein gewaltsames, von außen kommendes, den Bestand der preußischen Monarchie zerstörendes Ereignis möglich, die welfische Hoffnung zu erfüllen. Daß diese Propaganda in solchem Falle nicht ansteht, ihre Karte auf die Chancen des auswärtigen Feindes zu setzen, hat das Jahr 1870 bewiesen. Wir wissen aus den damals in der „Nordd. Allg. Ztg." von Bismarck veröffentlichten Aktenstücken, daß die Häupter der Welfen mit Napoleon III. in eine unmittelbare Verbindung getreten waren, woraufhin der Fürst Bismarck eines Tages dem Welfen von der Decken im Reichstage zurufen konnte: Es ist Reichs-, es ist Landesverrat, was Sie treiben, meine Herren. Ob heute die Welfen im Falle eines auswärtigen Konflikes Deutschlands in ähnlicher Weise mit unseren Feinden zetteln würden, wissen wir nicht. Allein der Fanatismus dieser Partei hat seit dem Jahre 1870 in nichts nachgelassen. Und wenn Freiherr von Hammerstein in Hannover mit Bezug auf die Welfen sagte: „Es gibt noch Männer hier in der Provinz . . .", so könnte das fast so aufgefaßt werden, als ob die Welfenpartei nicht so stark und entschlossen sei, wie sie tatsächlich ist. Besonders beachtenswert erscheint der Umstand, daß das Gros der Welfen heute aus jüngeren Männern besteht, die das Jahr 1866 überhaupt noch nicht oder doch nicht mit politischem Bewußtsein erlebt haben. Es ist also so etwas wie eine Tradition in diesem Welfentum, deren Stärke umsoweniger zu unterschätzen ist, wenn man dabei die Zähigkeit des niedersächsischen Volkscharakters berücksichtigt. Man kann füglich auch nicht ermessen, wessen die Welfen fähig sind, wenn sie im Falle eines Krieges infolge von Niederlagen unseres Heeres die Chancen für die Wiederherstellung des Königreiches Hannover für günstig halten sollten. Kaiser Wilhelm II. hat es, wie wir wissen, an mannigfachen Akten des Entgegenkommens gegen die alten hannoverschen Geschlechter nicht fehlen lassen. Wenn einer, so weiß Kaiser Wilhelm II. die Kraft und Bedeutung der Traditionen zu schätzen und er hat aus diesem Gefühle heraus namentlich die alten Angehörigen ehemals hannoverscher Regimenter vielfach geehrt. Außerdem gibt es kaum eine zweite Stadt in Preußen, der der Kaiser so häufig Zeichen seines Interesses entgegenbringt, als die Residenzstadt Hannover. Allein Wilhelm II. ist der Erbe seines Großvaters und wird niemals auch nur ein Stück dieses Erbes aufgeben wollen. Alle den Hannoveranern erwiesenen Aufmerksamkeiten des Monarchen haben ihre Grenze, und diese beginnt bei der Forderung nach der Restauration Hannovers als Königreich. Preußen hat aber, wie es jetzt ist, die deutsche Reichsverfassung beschworen, und alle deutschen Bundesstaaten haben den gegenwärtigen Bestand Preußens anerkannt. Es schließt demnach einen Widerspruch ein, wenn die Welfen sagen, sie seien treue Reichsbürger, doch Feinde Preußens. Ein loyaler Reichsbürger stimmt natürlicherweise dem Status quo in allen Punkten zu, kann also unmöglich verlangen, daß das Reich anders gestaltet werde, als es durch seine Verfassung festgesetzt ist. Darin hatte der Minister des Innern völlig recht, wenn er in der erwähnten Ansprache noch betonte, das Deutsche Reich stehe und falle mit dem Königreich Preußen. Eine Niederlage Preußens würde die Auflösung des Reiches bedeuten: das ist eine Binsenwahrheit, die nicht erst bewiesen zu werden braucht. Die Welfen müssen mithin, wenn sie das Königreich Preußen zertrümmert sehen wollen, auch darauf verzichten, Reichsbürger zu sein. Wenn der Herzog Ernst August von Cumberland nach Rückgabe des Welfenfonds in dem damals an Kaiser Wilhelm II. gerichteten Schreiben versicherte, er, der Herzog, fühle sich als deutscher Fürst, so ist dies Deutschtum doch solange nicht als im Einklang mit der gegenwärtigen Reichsverfassung stehend anzusehen, solange der Herzog von Cumberland nicht die seltsame Auffassung fahren läßt, er befinde sich immer noch mit Preußen im Kriegszustande. Diese Stellungnahme ist bekanntlich auch der Grund, weshalb Herzog Ernst August von der Thronfolge in Braunschweig ausgeschlossen werden muß.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 4. November.

Ausbau der Reichs-Einnahmequellen.

Dem Reiche sind als Einnahmequellen die Zölle und indirekten Steuern überwiesen worden. Der indirekten Besteuerung des Reiches unterliegen das Salz, der Tabak, das Bier, der Branntwein, der Zucker und neuerdings auch die Schaumweine. Aus diesen Steuerquellen fließen dem Reiche nur aus Branntwein und Zucker verhältnismäßig hohe Einnahmen zu. Die Zölle liefern bei der großen Zahl der verzollbaren Gegenstände eine Einnahme von etwa einer halben Milliarde. Bei einem etwaigen Weiterausbau der Reichs-Einnahmequellen könnten wohl nur der Tabak und das Bier, eventuell auch eine allgemeine Besteuerung des Weins in Frage kommen. Wiederholt sind denn auch bereits bei eingetretenen Finanznöten im Reich mehr oder weniger energische Anläufe genommen, um aus Tabak und Bier höhere Einnahmen zu erzielen, bisher aber immer erfolglos.

Was den Tabak anlangt, so sollte bereits bei der großen Steuerreform im Jahre 1879 das Tabakmonopol eingeführt werden. Dieses gelang trotz der damals angestellten umfassenden Tabak-Enquete nicht, auch spätere Versuche mißglückten. Man mußte sich mit einer Erhöhung der Besteuerung des inländischen Tabaks und einer Höherverzollung des ausländischen Tabaks begnügen. Der Tabak, dieses große und beliebte Genußmittel, bringt heute an Tabaksteuer nur 13 Millionen, der Tabakzoll nur 54 Millionen, im ganzen fließen aus Tabak also nur 67 Millionen Mark oder pro Kopf der Bevölkerung 1,16 Mk. Eine solche Einnahme erscheint gewiß gering, wenn man weiß, daß Frankreich aus seinem Tabakmonopol eine Einnahme von 300 bis 400 Mill. Franks erzielt. Die Besteuerung des Rohtabaks ohne Abstufung nach der Qualität ist jedenfalls die rohseste und damit die schlechteste Besteuerungsweise. Eine solche Steuer ist nur so lange haltbar, als sie sich in mäßigen Grenzen bewegt. Sofern das Reich zu einer Erhöhung seiner Einnahmen aus der Tabaksteuer schreiten wollte, müßte eine andere Besteuerungsform — etwa nach dem Werte — eingeführt werden. Von einem Tabakmonopol kann deshalb nicht die Rede sein, weil die Entschädigungen, welche dabei den heutigen Tabakinteressenten gewährt werden müßten, sich auf gegen eine Milliarde Mark belaufen würden. Die Zinsen eines solchen hohen Anlagekapitals würden einen großen Teil der Einnahmen aus dem Monopol vorweg abforbieren und der gewollte Zweck nur unvollkommen erreicht werden.

Was das Bier anlangt, so stehen die aus der Biersteuer gegenwärtig erzielten Einnahmen in keinem Verhältnis zur Einnahme aus Branntwein. Die Norddeutsche Biersteuergemeinschaft erzielt aus Bier nur eine Einnahme von 40 Millionen Mark. In den süddeutschen Staaten, einschließlich Elsaß-Lothringens, ist die Einnahmequelle aus Bier weit ergiebiger ausgestaltet. So erhebt beispielsweise Bayern aus der Malzsteuer allein 36 Millionen Mark, also annähernd soviel, wie die um vieles größere Norddeutsche Biersteuergemeinschaft. Die Versuche, aus der Biersteuer höhere Einnahmen zu erzielen, sind ebenfalls gescheitert, weil man die Sache zu mechanisch erfaßte. Der ganze Witz, der in dem vom Frhr. v. Maltzahn als Schatzsekretär seinerzeit eingebrachten Gesetzentwurf über die Besteuerung des Bieres enthalten war, bestand in einer Verdoppelung des jetzigen Steuersatzes von 2 Mark auf 4 Mark. Es konnte ihm gar leicht nachgewiesen werden, daß bei einer solchen Besteuerung ohne Staffelung nach der Größe der Brauereien bei der vorgeschrittenen Technik in den großen Brauereien die kleineren Brauereien erdrückt werden würden. Eine solche Perspektive aber ließ sich nicht mit der anderweit gepflegten Mittelstandspolitik vereinbaren. Würde Bayern darauf eingehen, sein Besteuerungssystem aufzugeben und sich mit der Norddeutschen Biersteuergemeinschaft verschmelzen, so würde eine Höherbesteuerung des Bieres in Deutschland eher durchzusetzen sein. Da aber daran wohl kaum zu denken ist, so wird man einstweilen wohl aus der Sackgasse, in der man mit der Biersteuer sich befindet, nicht herauskommen.

---

* **Ein Kaiserwort.** Graf Bülow hat bei dem zu Ehren des Reichsbankpräsidenten veranstalteten Bankett in seinem auf den Kaiser ausgebrachten Trinkspruch bekanntlich Veranlassung genommen, eine Legende zu zerstören, die namentlich im benachbarten Oesterreich vielfach ernst genommen wurde. Der Kaiser, so berichtete, wie wir mitgeteilt haben, der Reichskanzler, habe ihm jüngst, als seinem Hause abenteuerliche, über die Reichsgrenze hinausgreifende Pläne nachgesagt wurden, geschrieben: „Ich und meine Söhne gehören dem deutschen Volke." Es mag daran erinnert werden, daß dies schöne Wort sich auf die Fabel bezieht, daß Prinz Eitel Fritz ungarisch lerne und als zukünftiger Herrscher von Ungarn in Betracht komme. So unsinnig diese Legende war, sie wurde doch im Auslande vielfach geglaubt, und wer noch nicht vergessen hat, wie leicht auch das dümmste Zeug (Kaiserimel!) sogar in Deutschland selbst willige Verbreiter und törichte Gläubige findet, der wird es dem Kaiser und seinem Reichskanzler Dank wissen, daß sie eine zweite ähnlich geartete Legende rechtzeitig ausgerottet haben.

* **Personalnachrichten.** Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen hat seinen mehrwöchigen Kuraufenthalt in Baden-Baden beendigt und sich nach Meiningen zurückbegeben. — Die Königin Wilhelmina und ihr Gemahl, Prinz Heinrich der Niederlande, werden nach den bisherigen Dispositionen am 7. d. M., von Arolsen kommend, die Rückreise nach Schloß Het Loo im Haag antreten.

* **Das Flaggen öffentlicher Gebäude.** Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß eines Spezialfalles seine Willensmeinung dahin kund gegeben, daß Reichsgebäude und preußische Staatsgebäude bei Ableben außerdeutscher Souveräne und Fürstlichkeiten nur auf ausdrücklichen Befehl Seiner Majestät halbmast zu flaggen haben.

* **Vom Militär-Pensionsgesetze.** Die in die Presse gelangten Nachrichten über einzelne Details in dem bevorstehenden neuen Militär-Pensionsgesetze sind nach einer uns aus Berlin zugehenden Information verfrüht. Es ist über die Ausdehnung der rückwirkenden Kraft des Gesetzes leider noch nichts entschieden und auch noch nicht, mit welchem Prozentsatz des Gehaltes die Anfangspension beginnt. Alle diese Fragen unterliegen noch der Verhandlung zwischen Reichsschatzamt und Kriegsministerium. Hoffentlich gelangt man zu einem gedeihlichen Resultate.

* **Verbilligte Arzneimittel.** Der Kultusminister hat an die Regierungspräsidenten kürzlich einen Erlaß gerichtet, wonach die Vorstände von Krankenkassen, Hilfskassenvereinen 2c. darauf aufmerksam zu machen sind, daß die in dem Arzneibuch für das Deutsche Reich für Wortschutz genießende Arzneimittel vorgeschriebenen Bezeichnungen eine Verbilligung des gleichen Arzneimittels um 50 Proz., häufig bis 100 Proz. herbeiführen. Es empfehle sich daher, diejenigen Aerzte, welche Arzneien auf Staats- und Gemeindekosten, sowie auf Kosten von Krankenkassen oder von Vereinigungen zur Erleichterung der öffentlichen Armenpflege verschreiben, anzuweisen, sich für jene Wortschutz genießenden Mittel der Bezeichnungen des Arzneibuches für das Deutsche Reich zu bedienen.

* **Die Handelsvertrags-Verhandlungen** sind nunmehr im vollen Gange. Nachdem die Verhandlungen mit den schweizerischen Delegierten, welche mehrere Wochen dauerten, in erster Lesung ihren Abschluß erreicht haben, werden jetzt die seit Anfang September unterbrochenen Verhandlungen mit Rußland weitergeführt. Sie finden diesmal in Berlin statt. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Schweiz erfolgt im Dezember, vermutlich ebenfalls in Berlin. Ferner wird gemeldet, daß zwischen der deutschen und belgischen Regierung Verhandlungen eingeleitet seien, die eine „Abänderung" des bisherigen deutsch-belgischen Handelsvertrages bezwecken. Um eine bloße Abänderung des bisherigen Vertrages kann es sich bei den Verhandlungen mit Belgien nicht gut handeln, vielmehr wird auch hier der Abschluß eines neuen Vertrages der Zweck der Unterhandlung sein. Endlich sollen demnächst auch zwischen der deutschen Regierung und dem italienischen Gesandten in Berlin die ersten Vorbesprechungen über den neuen Handelsvertrag mit Italien stattfinden.

Somit ständen wir mitten in den Vertragsverhandlungen mit den wichtigeren Vertragsstaaten, ausgenommen Oesterreich-Ungarn. Mit diesem Lande werden, so hofft man, die Unterhandlungen noch im Laufe dieses Winters, spätestens aber im nächsten Frühjahr eingeleitet werden können.

Sollte dies wider Erwarten nicht möglich sein, so beabsichtigt, wie uns aus Berlin soeben geschrieben wird, das Deutsche Reich, den jetzigen Handelsvertrag zu kündigen. Jedoch müsse auch hier eine Kündigungsfrist von mindestens einem Jahre innegehalten werden. Bis jetzt hat Oesterreich-Ungarn wegen seiner inneren Streitigkeiten bekanntlich seinen neuen Handelsvertragstarif noch nicht fertig gestellt. Ueber den Verlauf der Beratungen mit den schweizerischen Bevollmächtigten haben wir gestern berichtet; es geht aus dieser Mitteilung hervor, daß sich ernsthafte Schwierigkeiten bezüglich des mit der Schweiz abzuschließenden neuen Vertrages aller Voraussicht noch nicht ergeben werden. Ebenso darf man auf einen glatten Verlauf der Verhandlungen mit Italien und Belgien hoffen. Was die Unterhandlungen mit Rußland betrifft, so hat bei den St. Petersburger Besprechungen im August und September dieses Jahres eine gründliche Aussprache über die beiderseitigen Wünsche und Anerbietungen stattgefunden. Nachdem so die Stellung eines jeden der beiden Teile hinreichend geklärt worden ist, wird sich bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen zeigen, über welche Punkte leicht eine Einigung zu erzielen ist, und welche ernstlicheren Gegensätze noch zu überwinden sein werden. Jedenfalls geht aus dem Tempo der Verhandlungen hervor, daß man neuerdings einigermaßen bestrebt ist, die Unterhandlungen zu fördern.

* **Zur Affäre Paul Singer.** Der „Vorwärts" sagt hierzu u. a. folgendes: „Die Prostitution wurzelt unausrottbar in den bestehenden Zuständen und wird unter Umständen zum Bedürfnis auch für diejenigen, die ihre Verwerflichkeit innerlich voll empfinden." Ei, ei! Dieselbe Heuchelei, wie bei dem Privateigentum, das die Führer und besser Situierten der Sozialdemokratie auch für sich verteidigen, weil es ebenfalls in den bestehenden Zuständen wurzelt. Die überzeugende Macht des guten Beispiels scheint bei den Genossen nicht anerkannt zu werden.

Ausland.

Italien.

Das Kabinett Giolitti.

Das Ministerium ist nunmehr gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Vorsitz und Inneres Giolitti, Auswärtiges Tittoni, Justiz Ronchetti, Schatz Luzzatti, Finanzen Rosano, Krieg General Pedotti, Marine Admiral Mirabello, Unterricht Orlando, öffentliche Arbeiten Tedesco, Ackerbau Rava, Post und Telegraphen Stelluti-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311051-10/fragment/page=0001

Scala. Die Minister haben am Dienstag nachmittag dem König den Eid geleistet.

Serbien.

Aufforderung zum Verrat.

In den serbischen Kasernen konfiszierte man zahlreiche Flugschriften, worin König Peter der Urheberschaft des Mordes an Alexander und Draga beschuldigt und zur Verweigerung des Gehorsams aufgefordert wird.

In Belgrad und anderen serbischen Städten wurden in den letzten Tagen 200 Offiziere verhaftet; sie wurden jedoch bald wieder freigelassen, da die vermutete Beteiligung an einer neuen Verschwörung ihnen nicht nachgewiesen werden konnte.

Türkei.

Die makedonische Bewegung.

In diplomatischen Kreisen Wiens zirkulieren Gerüchte, der Sultan habe die austro-russischen Reformforderungen angenommen und nur einige kleine Abänderungen begehrt. Als Zeichen des Entgegenkommens seitens des Sultans gilt an türkischer maßgebender Stelle ein vom Sultan erteilter Befehl, daß 100 Bataillone Reservetruppen entlassen werden sollen.

Der „Piccolo" meldet neuerdings aus Salonichi ein Bombenattentat auf den Konventionalzug. Auf einer Strecke von 500 Metern waren 5 Dynamitbomben gelegt, wovon 2 explodierten. Die Fenster des direkten Zuges Belgrad-Salonichi wurden zertrümmert, mehrere Wagen zerstört. Infolge des Attentats soll Hamdi-Bai abgesetzt werden.

Afrika.

Vom Mullah.

Der italienische Kreuzer „Lombardia" ist von Aden nach Obbia abgegangen, zwei Torpedoboote und ein Aviso werden in einigen Tagen folgen, um zu verhindern, daß der Mullah über See flüchtet. Wie es heißt, haben die Anhänger des Mullah die Stadt Illig verlassen und dieselbe in Brand gesteckt.

Ostasien.

Rußland und Japan.

Aus Washington wird berichtet: Nach Informationen, welche das Staatsdepartement erhielt, ist eine Verständigung zwischen Rußland und Japan über die strittigen Fragen erreicht worden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

g. Dieskau (Saalkr.), 3. Nov. (Amputation. — Felddiebstähle.) Herrn Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher R. Schaaf hier, welcher an einem Beinschaden litt, mußte der kranke Fuß überm Knöchelgelenke amputiert werden, um das gefährdete Leben zu erhalten. Herr S., welcher sich noch im kräftigsten Mannesalter befindet, leitete schon als 26jähriger junger Mann die Ortsrichtergeschäfte und hat dieselben nach 17jähriger Pause seit Jahresfrist wieder übernommen. In weitesten Kreisen erfreut er sich großer Achtung und Beliebtheit. — Die Felddiebstähle, welche während des ganzen Sommers bei der Knappheit des Futters ziemlich stark auftraten, dauern auch jetzt noch an. Namentlich haben es die Langfinger auf Rüben abgesehen. Auch Kohlfelder werden nicht verschont, um für den Winter das nötige Sauerkraut zu beschaffen. Einem Besitzer sind auf seinem nicht unbedeutenden Kohlfelde fast alle Kohlköpfe ausgestochen worden.

Wittenberg, 2. Nov. (Städtisches. — Selbstmord.) Die Stadtverordneten-Versammlung wählte heute an Stelle des Stadtrats Lauter, dessen Wahlperiode am 10. Mai 1904 abläuft und der erklärt hat, eine etwaige Wiederwahl nicht annehmen zu wollen, den Maurermeister Bethke zum unbesoldeten Magistratsmitglied. Sie lehnte einen bereits vor drei Jahren gestellten Antrag, „das Reformationsfest, wenn dasselbe wie in diesem Jahr auf einen Markttag fallen sollte, auf einen anderen Tag zu verlegen", mit der Begründung ab, daß die Verlegung des Festes bei seiner historischen und herkömmlichen Bedeutung gerade für Wittenberg nicht wohl tunlich ist und daß dagegen die Verlegung eines Marktes nur unwesentlichen Nachteil bringen würde. — Heute früh hat sich der Kaufmann Hugo Gräbert, in Firma Oswald Arnold, an dem schon seit einigen Tagen Anzeichen von Geistesstörung wahrgenommen worden sind, erhängt. Von einer erheblichen Erbschaft, die Gräbert erst kürzlich gemacht haben soll — man spricht von 13 000 Thaler — haben die Hinterlassenen bisher nichts finden können.

— **Merseburg**, 3. Nov. (Rettung.) An der Kirchstraße fiel am Sonntag vormittag der 11jährige Sohn des Arbeiters Kinne in die Saale und wurde vom Strome mit fortgeführt. Der Fabrikarbeiter Gustav Beine sprang dem Knaben nach, rettete ihn mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens und brachte ihn in seine Wohnung, wo er im Bett nach einiger Zeit wieder zu sich kam.

+ **Weißenfels**, 3. Nov. (Neubau einer Kirche.) Die kirchlichen Körperschaften der evangelischen Gemeinde beschäftigten sich in einer heute Abend abgehaltenen Sitzung im Beisein des Oberkonsistorialrats Nitze mit dem Neubau einer Kirche. Auf die vom Vertreter des Konsistoriums vorgelegte Frage, ob die Versammlung das Bedürfnis eines solchen Baues anerkenne, entschied sie sich unter Berufung auf einen früher gefaßten Beschluß für die Notwendigkeit desselben. Die neue Kirche soll im Beuditzviertel östlich vom Krankenhause auf einem vom Magistrate angekauften Platze erstehen, doch soll das Konsistorium ersucht werden, nicht zum Bau zu drängen, um Zeit zu weiteren Sammlungen für den Kirchbau zu gewinnen. Von der politischen Gemeinde wird erhofft, daß sie den Ausbau der zur neuen Kirche führenden Straße übernimmt und der Kirchengemeinde noch eine Barsumme von 15 000 Mk. überreicht. Die politische Gemeinde erwartet, daß die Kirchengemeinde als Gegenleistung den Friedhof 1 in ihren Besitz übergehen läßt.

— **Sandersleben**, 3. Novbr. (Jubelfeier der Lehrerkonferenz.) Das 75jährige Bestehen feierte am 31. Oktober unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern die „Sandersleber Lehrerkonferenz" durch Festsitzung und Festessen hierselbst.

— **Thale i. H.**, 2. Nov. (Mordversuch und Selbstmord.) Der von seiner Frau getrennt lebende Hüttenarbeiter Herm. Wisse hierselbst hatte mit der 24 Jahre alten ledigen Berta Liebig aus Westerhausen ein Verhältnis angeknüpft und beabsichtigte, mit ihr einen gemeinschaftlichen Haushalt zu führen. Da es in der von ihm gemieteten Wohnung noch an einigen Ausstattungsgegenständen fehlte, erklärte die L., sich nach Westerhausen zu ihren Eltern begeben zu wollen, um das nötige Geld zu beschaffen. Auf diesem Wege begleitete W. die L. bis vor den Ort, um hier ihre Rückkehr zu erwarten. Da die L. aber nicht kam, begab er sich zur Wohnung ihrer Eltern und forderte dort das Mädchen auf, wieder mit ihm hierher zu kommen. Da die L. sich weigerte, feuerte der Liebhaber einen Revolverschuß auf sie ab und verwundete sie schwer. Die Kugel drang dem Mädchen durch den Unterkiefer in den Hals und konnte bisher nicht entfernt werden. Der Attentäter ergriff darauf die Flucht und kehrte hierher zurück. Als er gestern früh in seiner Wohnung verhaftet werden sollte, schoß er sich eine Revolverkugel in den Kopf und starb nach einigen Stunden.

— **Aschersleben**, 3. Nov. (Unglück auf der Jagd.) Als der Förster Zimmermann in Gemeinschaft mit einigen anderen Herren im Walde bei Walbeck Fasanen jagte, stellte er sein geladenes, aber nicht gesichertes Gewehr an einen Zaun, um über diesen zu klettern. Um sich eine Stütze zu schaffen, griff er um sich und erfaßte dabei unglücklicherweise den Gewehrlauf. Das Gewehr entlud sich und der Schuß zerschmetterte dem Förster beide Unterarmknochen. Der Schwerverletzte erhielt zunächst einen Notverband und wurde dann nach der Klinik in Halle gebracht.

— **Aschersleben**, 2. November. (Goldene Hochzeit.) Der Fleischermeister Klar und seine Gattin in Königsaue feierten gestern in voller Rüstigkeit die goldene Hochzeit.

— **Halberstadt**, 3. November. (Erschossen) hat sich in seiner Wohnung in Berlin der 26 Jahre alte Dr. phil. Karl Kehr, der aus Halberstadt stammt und seit vier Jahren bei dem Bohner Schumann in der Ziegelstraße 30 zu Berlin wohnte. Er führte ein sehr solides Leben und arbeitete oft die Nächte hindurch. Bei verschiedenen privaten Bibliotheksverwaltungen hatte er seither Beschäftigung gefunden, doch war ihm neuerdings feste Anstellung bei der königlichen Bibliothek in Aussicht gestellt. Vor 14 Tagen reiste er (so schreibt ein Berliner Blatt unterm 3. November) nach seiner Heimat (Halberstadt), um sich mit einer dortigen Dame zu verloben. Die bei seiner Rückkehr hervortretende fröhliche Stimmung schlug vor einigen Tagen in das Gegenteil um. Trübsinnig ging er einher, sodaß seine Wirtsleute Besorgnisse über seinen Zustand hegten. Woher diese Depression kam, blieb ihnen unbekannt. Gestern früh fuhr Kehr nach dem Grunewald, jedenfalls mit dem Gedanken, dort seinem Leben ein Ende zu machen. Als er gegen Mittag zurückkehrte, begab er sich auf sein Zimmer und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Der Tod war sofort eingetreten. Auf dem Tische wurde ein von dem Verstorbenen geschriebener Zettel vorgefunden, auf dem er die Wirtin bat, seine Angehörigen von dem Vorfall zu benachrichtigen und die geringe Hinterlassenschaft als Andenken zu behalten.

— **Magdeburg**, 3. Nov. (Ein großes Projekt) wird die hiesigen Stadtverordneten in der nächsten Sitzung beschäftigen. Es handelt sich um die Wasserversorgung der Stadt nach gänzlich neuem Plan. Bisher erhielt die Stadt ihr Wasser aus der Elbe, was Unzuträglichkeiten zur Folge hatte. Im November und Dezember jeden Jahres ist das Wasser so gut wie ungenießbar und kann weder zu Tee, Kaffee usw. noch zu Bier, Selterswasser oder zum Trinken benutzt werden. Auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung war das bisher von allergrößtem Nachteil. Dem ein für allemal gründlich abzuhelfen, hat sich nach langer Prüfung der Magistrat auf Vorschlag hervorragender Sachverständiger entschlossen, sich von der Elbe gänzlich zu befreien und eine völlig neue Grundwasser-Anlage zu errichten. Die Stadt brauchte bisher täglich 30- bis 32 000 Kubikmeter Wasser und gab den Kubikmeter für 12 Pfg. ab. Für die Errichtung der Anlage kommt nur ein 50 Kilometer von Magdeburg entferntes Gelände in der Gegend von Burg und Genthin, der sog. „Fiener Bruch" in Frage. Aus diesem Grunde würde allein die Rohrleitung dorthin 5 Mill. Mark kosten. Für den Grunderwerb sind veranschlagt worden eine Million, für Brunnen, Pumpanlage eine Million und für die Enteignungsanlage rc. ebenfalls eine Million Mark. Im ganzen betragen die voraussichtlichen Kosten 8 000 000 Mk. Dafür hätte dann die Stadt bei Verzinsung, Tilgung und Unterhaltung jährlich 8 Proz., gleich 600 000 Mk. aufzubringen. Zunächst fordert der Magistrat für einen sog. Versuchsbrunnen 500 000 Mk. Die Mehrbelastung bei Durchführung des Projekt beträgt pro Kopf der Bevölkerung 2,27 Mk., für den Haushalt die Steigerung des Wasserpreises 5—6 Mk.

— **Magdeburg**, 3. Nov. (Die Mittelschullehrer- und Rektorprüfung) des Michaelistermins d. J. wurde in der vergangenen Woche bis heute hier abgehalten. Die Prüfungskommission setzte sich zusammen aus den Herren Geh. Regierungsrat Friese, Vorsitzender, Regierungsrat Mühlmann (Deutsch), Schulrat Seeliger (Religion und Geschichte), Professor Dr. Scheibler (Geschichte und Geographie), Professor Fischer (fremde Sprachen), Seminardirektor Baade (Mathematik und Naturwissenschaften). Der Mittelschullehrerprüfung unterzogen sich, abgesehen von den vor und während der Prüfung Zurückgetretenen, 31 Herren, von denen 24 die Prüfung bestanden haben, darunter sieben Lehrer aus Magdeburg. An die Mittelschullehrerprüfung schloß sich gestern und heute die Rektorprüfung, der sich zwölf Herren unterzogen haben; elf bestanden die Prüfung.

— **Braunschweig**, 3. Novbr. (Eine Rabenmutter.) Am Sonntag hat sich hier die 36jährige Witwe Paetzold aus ihrer Wohnung heimlich entfernt und ihre acht Kinder im Alter von 4 bis 17 Jahren in hilfloser Lage zurückgelassen. Die Frau empfing von der Stadt eine Armenunterstützung, die ihr entzogen wurde, als man erfuhr, daß die Frau mit ihren beiden ältesten Kindern zusammen in der hiesigen Jutespinnerei in 14 Tagen 88 Mk. verdiente. Von den Kindern mußten vier dem städtischen Pflegehause (Armenhause) übergeben werden.

— **Jena**, 3. Nov. ((Der Streit um den Stadtbauplan) erregt die Gemüter in Jena heftig. Ein abschließendes Urteil über die Sache läßt sich noch nicht abgeben; es wird wahrscheinlich den Gerichten vorbehalten bleiben. Durch eine von dem Kunsthistoriker Prof. Weber veranlaßte, von etwa 600 Bürgern unterstützte Petition wurde der Gemeinderat ersucht, einen auswärtigen Sachverständigen zur Umarbeitung des Stadtbauplanes zu berufen. Das schnelle Wachstum der Stadt und manche dabei entstandene unschöne Straßenanlage machten dies wünschenswert. Mit der Arbeit wurde der im Städtebau als Autorität geltende Geh. Regierungsrat Prof. Henrici in Aachen betraut. Aber der von Henrici angefertigte Bauplan für die Südwestvorstadt wurde nicht ausgelegt, sondern dem Sachverständigen mit einer großen Anzahl von Ausstellungen zurückgesandt. Prof. Henrici erkannte die Berechtigung aller dieser Bedenken nicht an und weigerte sich, den Bauplan umzuarbeiten. In einer überaus lebhaften Sitzung des Hausbesitzervereins am 14. Oktober kam die Sache zur Erörterung. Es entstanden zwei Lager: Verfechter der Sache des Gemeindevorstandes und Verteidiger des Prof. Henrici. Die ersteren behaupteten, Prof. Henrici habe auf die Bedenken gegen seinen Entwurf so brüsk geantwortet, daß der Gemeindevorstand die Beziehungen mit ihm abbrechen mußte; die anderen, besonders Prof. Weber, machten geltend, Prof. Henrici sei im Laufe der Verhandlungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß er im Gemeindevorstand nicht einen Förderer, sondern einen Gegner seiner Arbeit zu erblicken habe. In einem von Prof. Weber verlesenen Schreiben Henricis wurde diese Ansicht näher begründet. Der Oberbürgermeister Singer habe — darin gipfelte der Vorwurf — durch eine Reihe von Einwürfen und immer neue Hindernisse den Plan zu vereiteln gewußt. Singer, der zurzeit jener Versammlung beurlaubt war, erließ nach seiner Rückkehr am 27. Oktober eine sehr scharf gehaltene Erklärung gegen diese Behauptungen. Henrici veröffentlichte darauf den Briefwechsel zwischen dem Gemeindevorstande und ihm, um zu beweisen, daß man durch eine Reihe von Einwürfen, deren Berechtigung er entschieden bestreitet und in seiner Antwort eingehend widerlegt, ihn zur Niederlegung seiner Arbeit gewissermaßen herausgefordert habe. — Die Debatte ist in so heftiger Tonart geführt, daß sie auf eine hochgradige Erbitterung schließen läßt und eine gerichtliche Beendigung des Streites unvermeidlich zu sein scheint.

— **Weida**, 3. Nov. (Wechselfälschung.) Nach Verübung bedeutender Wechselfälschungen und unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast ist von hier der Zementfabrikant Haller verschwunden. Der Staatsanwalt hat hinter dem Flüchtigen einen Steckbrief erlassen.

□ **Arnstadt**, 3. November. (Gemeinderatswahl.) Einen großen Wahlsieg hat gestern bei der Wahl von fünf Mitgliedern in den Gemeinderat durch die dritte Wahlabteilung die Ordnungspartei gegen die Sozialdemokraten errungen. Diese hatten durch eine vorherige große Versammlung sowie durch kleinere Zusammenkünfte und durch eine Flugschrift sorgsam alles vorbereitet, um die Kandidaten ihrer Partei sicher durchzubringen. An der Wahlurne erschien von ihnen Mann für Mann und doch unterlagen sie bis auf einen ihrer Kandidaten, der auch von Wählern der Ordnungspartei eine große Anzahl Stimmen erhielt. Es gehören dem Gemeinderate nun nur noch zwei Sozialdemokraten an. Die Feststellung des Wahlresultates nahm eine sehr lange Zeit ein, denn sie dauerte von nachmittags 5 Uhr bis nachts 12 Uhr; es mußten annähernd 5500 Stimmen gezählt und protokolliert werden.

— **Dresden**, 3. Nov. (Bismarckverehrung in Sachsen.) Wie sich die Anschauungen im Laufe der Zeit doch ändern! Ein Abonnent, der als armer Fleischergeselle nach Amerika ging und jetzt

---

(Nachdruck verboten.)

13.

Von Oskar Wilda (Breslau).

Unter den Zahlen, denen der Aberglaube geheimnisvolle Einflüsse auf das Menschenleben zuschreibt, genießt die 13 eines besonders üblen Rufes. Sie ist die Unglückszahl par excellence. Wie keine andere Zahl beherrscht sie mit ihrem gefürchteten Zauber die Anschauungen selbst der gebildeten Kreise, in denen das Gefühl der Unbehaglichkeit, das sich einzustellen pflegt, wenn die Zahl der Tischgäste 13 betragen soll, oft durch einen Scherz und durch die vorgeschobene Rücksichtnahme auf die Stimmung anderer notdürftig maskiert wird. Auf durchweg so aufgeklärte Tischgäste, wie jenen berühmten Mann, der auf eine diesbezügliche Frage die Antwort gab, er halte den dreizehnten Tischgast unter Umständen allerdings für ein Unglück — nämlich dann, wenn nur für 12 Personen gekocht wäre, pflegen unsere Hausfrauen jedenfalls nicht zu rechnen, sonst würde bei ihren Einladungen die Vorsorge, die verschriene Zahl zu vermeiden, nicht so allgemein üblich sein. Dieser löblichen Vorsicht, der mancher die — in diesem Falle wenig schmeichelhafte — Einladung, mancher auch — seine Nichteinladung oder gar Ausladung verdankt, arbeitet zuweilen eine boshafte Aufdringlichkeit der ominösen Zahl entgegen. Oft hat es sich ereignet, daß, nachdem man sich zur Einladung eines Vierzehnten entschlossen, infolge Fernbleibens eines der Geladenen die böse Dreizehn, die man zu vermeiden gesucht hatte, nun gerade zum Entsetzen der Hausfrau in die Erscheinung trat; und es soll vorgekommen sein, daß nach einem verzweifelten Hin und Her, nachdem alle anderen Bemühungen, einen Ersatzmann zu beschaffen, erfolglos geblieben waren, die ratlosen Gastgeber sich genötigt sahen, die Rolle des Vierzehnten einem von der Straße geholten Dienstmann oder einem Lohndiener zuzuerteilen, dem man dann noch für seine kulinarische Mitwirkung einen Obolus verabreichen mußte.

In vielen deutschen Hotels fehlt auf der sogenannten Fremdentafel die Zimmernummer 13, und in dem Hotel einer sehr besuchten Sommerfrische Thüringens steht oder stand wenigstens, nach der Angabe eines Mitarbeiters des „Leipziger Tageblattes" vom Jahre 1897, an der Stelle der Zimmernummer 13 das lateinische Wort sanitas, dem entsprechend der betreffende Raum zu gesundheitlichen Zwecken eingerichtet war. Auch Fremdenführer in Gebirgsgegenden vermeiden mit gutem Grunde die gefürchtete Zahl. Der Gewährsmann der genannten Zeitung traf in der sächsischen Schweiz im Jahre 1896 einen Führer, der an seiner Mütze die Nr. 225 trug. Befragt, ob in der dortigen Gebirgssektion wirklich so viele Fremdenführer angestellt seien, antwortete der biedere Mann: „Nein, das nicht; ich habe diese Nummer auf der Amtshauptmannschaft in P. gegen eine andere umgetauscht; früher trug ich nämlich die Nummer 13. Solange aber die 13 an meiner Führermütze zu lesen war, wollte kein Mensch mich als Führer nehmen." Auch die Droschken Nr. 13 haben unter dem Aberglauben zu leiden. In Leipzig war aus der Reihe der Droschken die Nr. 13 seit dem 3. September 1895 bis 1. April 1896, d. h. bis zur Einführung der Taxameter-Droschken oder Droschken erster Klasse, verschwunden. So lange die Droschke Nr. 13 als Droschke zweiter Klasse vorhanden war, klagten fast alle ihre Inhaber über die schlechten Geschäfte, die sie mit ihr gemacht hätten. So versicherte der eine, daß er an einem Tage der unglückseligen Nummer wegen drei Fuhren eingebüßt habe. Erst am 1. April 1896 kam die Nr. 13 wieder ans Tageslicht, und zwar wurde sie in die Reihe der Droschken erster Klasse aufgenommen. Doch schon am zweiten Tage ihres Fahrens stieß sie mit einem Wagen zusammen und mußte eine Zeitlang ausrangiert werden. Sie soll aber später, da man die 13 ein wenig versteckt angebracht hatte, leidliche Geschäfte gemacht haben.

In Leipzig fehlt auch die 13 als Hausnummer in verschiedenen Straßen, ebenso in Frankfurt a. M. Auch in England, Frankreich, der Schweiz und in Italien — wo auf Nr. 12 statt der 13 die Nummern 12a und 12b und gleich darauf 14 folgen — ist das Ausfallen der Nr. 13 gestattet. Dagegen vermied es der Berliner Magistrat, dem Aberglauben ein Zugeständnis zu machen. Als ein Bewohner an ihn das Ansinnen richtete, in einer Straße die Hausnummer 13 ausfallen zu lassen, weil sie Unglück bedeute, lehnte der Magistrat es ab, hierüber bei dem Polizeipräsidium vorstellig zu werden.

* * *

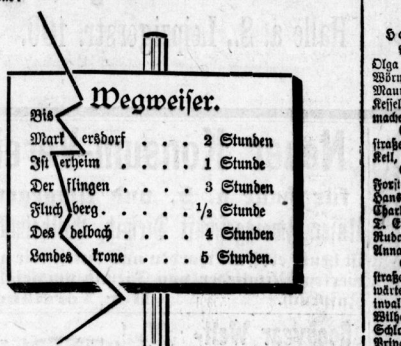
Anna Schilling erzählt in ihrem Werkchen „Aus Richard Wagners Jugendzeit", das Wagner bereits als Knabe eine Scheu vor der „verhängnisvollen Unglückszahl 13" gehabt und sich mit Todesgedanken getragen habe, weil er 13 Buchstaben in seinem Namen hatte, 1813 geboren war, und da überdies die Zahlen des Geburtsjahres wieder die Zahl 13 geben. Als einmal bei seinem Schwager Brockhaus 13 Personen und er unter ihnen zu Tische saßen, sei er geradezu vor Entsetzen gelähmt gewesen, und es hätte lange Zeit gedauert, bis er sich von seinem Schrecken erholen konnte. Nach der Aufführung des „Tannhäuser" in Paris schrieb Wagner an seine Schwester: „Denke Dir, Cile, wie konnte ich auch Glück haben mit diesem Schmerzenskinde; die unselige 13 fängt an, mich wieder zu verfolgen. Als ich die letzte Note in der Partitur vollendet und das Datum darunter schrieb, merkte ich, daß es ein 13. April war; bon, die Sache kann gut werden, dachte ich. Nun, wie gedacht, so geschehen. Nach langem Hin- und Hergezerr kommt endlich das Unglückswurm zur Aufführung, und was ist es für ein Datum? — Der Teufel hole den ganzen Kalender! Wieder die vermaledeite 13 (13. März 1861). Ist das nicht Schicksalstücke?"

Von dem Romanschriftsteller Konrad Telmann erzählte seine Witwe Hermione von Preuschen, er habe am Tage vor seinem Tode vom Verein Berliner Presse 13 seiner Bücher erhalten mit der Bitte, diesen für das Ballfest des Vereins ein Geleitwort mitzugeben. Telmann schrieb — es war an einem Freitage! — zwölf Verse ein und sagte dann lächelnd: „Den dreizehnten einzuschreiben, ist mir zu ominös." Der nächste Tag war sein letzter. Im Begriff, sich für eine Gesellschaft umzukleiden, sank der Dichter, der in der Nacht von seiner Jugendliebe geträumt hatte, plötzlich entseelt zu Boden.

Als die Kunde von der lebensgefährlichen Krankheit des Zaren Alexander III. in die Oeffentlichkeit drang, glaubten Pariser Zeitungen das Ableben des Fürsten, der bekanntlich am 1. November 1894 seinen Leiden erlag, schon für den 13. Oktober des russischen Kalenders (25. Oktober) befürchten zu müssen im Hinblick auf die Rolle, die die 13 in seinem Leben spiele. Alexander III., der damals im 13. Jahre seiner Regierung stand, war seit Peter dem Großen der 13. Kaiser. Am 13. März (diesmal jedoch europäischen Stiles) 1881, wo sein Vater durch die Nihilisten ermordet wurde, kam er zur Regierung. Am 13. März 1887 entging er einem Attentat; seine jüngste Tochter, die Großfürstin Olga, ist am 13. Juni 1882 geboren. Schließlich hatte man noch herausgetiftelt, daß auch sein Namenszug eine XIII bilde, wenn man die beiden A — Alexander Alexandrowitsch —, das eine verkehrt (man sieht, es geht ohne Verkehrtheiten bei den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311051-10/fragment/page=0002
DFG

bart Besitzer einer großen Schweineschlächterei ist, schreibt der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“: Vor fast 40 Jahren bin ich aus Freiberg in Sachsen als blutjunger Mensch nach Amerika ausgewandert und komme jetzt wieder in die Heimat und auch nach Dresden. Vor dem herrlichen Bismarckdenkmal in der Johannis-Allee stehend, drängt sich mir mit Gewalt die Erinnerung an einen Vorfall auf, der so recht deutlich lehrt, wie sehr die Anschauungen über den Fürsten Bismarck in dieser Zeit bei uns in Sachsen sich gewandelt haben. Damals, in den 60er Jahren, kam eines Tages mein Vater aus dem Gasthaus nach Hause und legte mir ein Blatt vor, auf dem folgende Darstellung sich befand:



Die Linie, die die Worte trennt, deutet einen Blitz an, der durch den Wegweiser gefahren sein soll, sodaß der links gebliebene Teil ergibt: Bismarck ist der Fluch des Landes. Das Blatt zeigt, wie tief der Haß in Sachsen gegen Bismarck damals in den Herzen wurzelte und mit welchem Raffinement man dem Hasse Luft machte. Heute steht nicht nur voll Dank die ganze Bevölkerung vor dem Denkmal, sondern auch in fast allen Familien hängt bei uns das Bildnis des verehrten und bewunderten Fürsten.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Berlin, 4. Nov. Im Neuen Königlichen Opernntheater gab es gestern ein Stück unverfälschter Heimatkunst zu sehen. Das Volksstück „Die Dorfmusikanten“ von Heinrich Sohnrey wurde durch den Verein zur Förderung deutsch-evangelischer Volksschauspiele unter großem, lautem Beifall aufgeführt. Es waren mit Ausnahme des Darstellers der männlichen Hauptrolle alles Dilettanten, welche die Gestalten des Volksstückes verkörperten.

— „La Flamenca“, musikalisches Drama in vier Akten von Henri Cain, Musik von Lucien Lambert, wurde Freitag auf der neuen Pariser Opernbühne — „Opéra municipal de la Gaîté“ — zum erstenmale aufgeführt. Der Text der Oper ist besser als die Musik. Es soll aber nicht verschwiegen werden, daß Text und Musik in Einklang miteinander stehen und daß die Weisen sich den Worten gut anpassen; in dieser Hinsicht ist der Einfluß Wagners unverkennbar.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Frankfurt“ 2. Nov. Dungeneß passiert. „König Albert“ 2. Nov. in Port Said angek. „Roon“ 2. Nov. in Singapore angek. „Gibraltar“ 2. Nov. v. Gibraltar abgeg. „Helgoland“ 2. Nov. v. Villagarcia abgeg. „Kaiser Wilhelm der Große“ 2. Nov. 5 nachm. v. Cherbourg abgeg. „Hohenzollern“ 2. Nov. 8 nachm. von Gibraltar abgeg. „Prinzeß Irene“ 2. Nov. 2 nachm. v. Gibraltar abgegangen.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „E. Ferd. Laeiß“, v. Ostasien, 2. Nov. Tarifa passiert. „Pennsylvania“, n. New-York, 2. Nov. v. Plymouth abgeg. „Auguste Viktoria“ 2. Nov. in Hamburg angek. „Prinz Eitel Friedrich“ 3. Nov. in Hamburg angek. „Sevilla“ 2. Nov. in Buenos Aires angekommen. „Makedonia“ 2. Nov. v. Montevideo über Madeira n. Hamburg abgegangen. „Altenburg“ 2. Nov. in Viktoria angekommen. „Sparta“ 2. Nov. in Viktoria angekommen. „Deutschland“, n. New-York, 2. Nov. v. Cherbourg abgegangen. „Silvia“, Truppentransport v. Ostasien, 2. Nov. Algier pass. „Klautschou“, v. Ostasien, 2. Nov. v. Antwerpen abgeg. „Carl Menzel“ 2. Nov. in Para angek. „Athen“ 2. Nov. in St. Thomas angek. „Scotia“ 2. Nov. in St. Thomas angek. „Ithaka“ 2. Nov. v. St. Thomas über Havre n. Hamburg abgeg. „Adria“ 2. Nov. v. Philadelphia abgeg. „Christiania“, v. Westindien, 2. Nov. v. Havre n. Hamburg abgeg.

Kirchliche Anzeigen.

St. Ulrich: Freitag, den 6. November, vorm. 10 Uhr: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Oberdiak. Richter.

Zu St. Georgen: Freitag, den 6. Novbr., abends 8 Uhr: Missionsstunde; Diak. Witte.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 5. Novbr., nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Hellmann.

Paulusgemeinde: Donnerstag, den 5. Novbr., abends 8 Uhr: Bibelstunde; Herderstraße 9; Pastor v. Broecker.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 3. November 1903.

Aufgeboten: Der Friseur Otto Behrendt, Viktoriastr. 35 und Olga Mannigel, Bergstr. 2. Der Schokoladenarbeiter Theodor Jäger, Wörmlitzerstr. 19 und Minna Trautmann, Rathausstr. 13. Der Maurer Richard Luther und Minna Thiele, Gr. Klausstr. 18. Der Kesselschmied Paul Göpe und Luise Himpel, Beesenerstr. 7. Der Schuhmacher Hermann Pfeiffer und Minna Bernhardt, Glaucharerstr. 19.

Eheschließungen: Der Postassistent Friedrich Höhne, Halberstädterstraße 4 und Klara Belling, Meckelstr. 22. Der Eisendreher Albert Keil, Schlosserstr. 9 und Elsbeth Sandring, Hittenstr. 8.

Geboren: Dem Magistrats-Bureau-Diätar Hermann Quente, Forsterstr. 37, S. Werner. Dem Kontorboten Wilhelm Bernhardt S. Hans, Klinik. Dem Kaufmann Karl Deparade, Mansfelderstr. 26, T. Charlotte. Dem Eisenbahn-Sekretär Max Brauer, Bernhardystr. 3, T. Elfriede. Dem Fabrikarbeiter Rudolf Drescher, Saalberg 7, S. Rudolf. Dem Brauereiarbeiter Hermann Frenzel, Beesenerstr. 4, T. Anna. Dem Kellner Wilhelm Kretschmann, Kl. Ulrichstr. 26, S. Arthur.

Gestorben: Die Wwe. Juliane Hahn geb. Badecke, 59 J., Meckelstraße 3. Der Arbeiter August Hahn, 50 J., Klinik. Des Wagenwärters Emil Jage S. Max, 2 Wochen, Reideburgerstr. 2. Der Arbeiterinvalide Martin Waldeck, 28 J., Siechenhaus-Stiftung. Des Kellners Wilhelm Kretschmann S. Arthur, 2 Tage, Kl. Ulrichstr. 26. Des Schlossers Paul Schwarz S. Paul, 3 Wochen, Streiberstr. 27. Der Privatmann Hermann Schiller, 45 J., Jahnstr. 2.

Auswärtige Aufgebote: Der Schneider Otto Pohle, Halle und Bertha Baumgarte, Ammendorf. Der Bergmann Friedrich Ritter und Lisette Rieschel, Osendorf.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 3. November 1903.

Aufgeboten: Der Gymnasiallehrer und Pfarramtskandidat Dr. phil. Gustav Glitscher, Münster und Valeska Kriele, Uhlandstr. 6. Der Sergeant im Feld-Art.-Regt. Nr. 75 Friedrich Höpfner, Merseburgerstraße 93 und Frieda Stein, Lessingstr. 21.

Geboren: Dem Schuhmacher Bruno Rost, Harz 39, S. Walter. Dem Fabrikarbeiter Matthias Grajcarek, Gabelsbergerstr. 21, T. Frieda. Dem Bäckermeister Max Möbius, Reilstr. 105, T. Dem Stadtbahnwagenführer Kurt Grunert, Ackerstr. 4, S. Kurt. Dem Bureau-Assistent Reinhold Deckert, Goethestr. 39, S. Walter.

Gestorben: Des Bauarbeiters Karl Schumann Ehefrau Emma geb. Schmidt, 37 J., Friedrichstr. 36. Der Handarbeiter Gustav Banse, 41 J., Reilstr. 27a. Des Bäckermeisters Max Möbius T., 1 Tag, Reilstr. 105. Des Geschirrführers Paul Fischer S. Wilhelm, 6 Mon., Reilstraße 36.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Kgl. Vize-Konsul Prof. Baron Loseila aus Dresden. Leutn. Graf Schweinitz nebst Gemahlin aus Jüterbog. Oberleutnant Frhr. von Meyern-Hohenberg aus Salzwedel. Domänenpächter Seer nebst Gemahlin aus Fahrendorf. Rittergutsbes. Kuyter aus Plotha. Ing.: Voigt aus Gotha. Hartmann aus Wiesbaden. Reg.-Ass. von der Wense nebst Gemahlin aus Oppeln. Generalagent Schönemeyer aus Magdeburg. Frau J. Wertheim nebst Tochter, Frau H. Wertheim, beide aus Frankfurt a. M. Dr. Dr. med.: Crampe aus Heckingen, Schneider aus Uchtspringe, Bolte aus Berlin. Frl. Schreber aus Dresden. Fabrikanten: Prager aus Liegnitz, Gröbner aus Kurland. Kaufleute: Eiffert aus Wiesbaden, Nobiling, Wiesenthal, Saenger, Adam, Schloser, Rotermund, Danziger, Schrader, Lewinsky, Baum, Fraenkel, Zacharias, sämtlich aus Berlin, Hirsch aus Breslau, Reibestein nebst Gattin aus Weißenfels, Müller aus Trier, Hebberg aus Bamberg, Schöninger aus Koburg, Jutter aus Wernigerode, Rose aus Cognac (Frankreich), Sternberg aus Mannheim, Buchheister aus Dresden, Feldmann, Neubert, beide aus Magdeburg, Völken aus Amsterdam, Weiß aus Meiningen, Döring aus Waldheim, Hilpert, Naumann, beide aus Nordhausen, Sottmann aus Tocoma.

Hotel zur Stadt Hamburg. Gutsbes. Oelgart aus Wilsdorf. Frau Rittergutsbes. Roedtger nebst Tochter aus Schaffee. J. F. Böhl nebst Sohn aus Hamburg. Dr. phil. D. Lienau aus Berlin. St. Lamm aus Budapest. Dr. E. Mayer aus Lahr. Direktor F. Stärker aus Kösen. Frau Pastor Girstenbreu mit Jungfer aus Oppershofen. Kaufleute: J. Bricher aus Wien, R. Kaßner aus Chemnitz. H. Hamann aus Wolfenbüttel, G. Führent aus Glauchau, W. Janensch aus Hannover, J. Goldschmidt aus Elberfeld, Gottschalk aus Hagen, J. M. Glasham, J. Harry, beide aus Glasgow (Engl.), A. Frank, E. Finmann, beide aus Köln, H. Wyth aus London, Otto Rosenbaum aus Hamburg, A. Kunze, A. Zabel, beide aus Leipzig, G. Darmstädter, J. Frankenthal, beide aus Mannheim, A. Leuthold aus Dresden, A. Rothmann aus Stettin, H. Lindner, W. Christopel, P. Träger, G. Paap, E. Cohn, A. Kartel, M. Meyerhof, S. Ritter, Rosengarten, J. A. Gray, H. Rosenpländer, H. Jacobsohn, S. Neuwahl, sämtlich aus Berlin.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben** für Provinz u. Allgemeines: **Otto E. Neumann:** für Lokales: **Erich Bentzner:** für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten,** sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S.“** zu adressieren. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Merseburger Filiale der Hallenschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei **Carl Brendel.**

(5321)

Eltern sollten darauf Acht geben, daß ihre Kleinen schon von frühester Jugend an **Kosmin Mundwasser** gebrauchen; denn die meisten Zahnleiden späterer Jahre sind zum größten Teile auf Unterlassungssünden, die im frühesten Kindesalter begangen sind, zurückzuführen. Tägliche Reinigungen des Mundes und der Zähne mit **Kosmin Mundwasser** sind daher unbedingt notwendig. Kosmin Mundwasser, von köstlichem Aroma, konserviert die Zähne und kräftigt das Zahnfleisch.
(5526)

Für **Gymnasiasten Studenten Realschüler** ist **Hausens Kasseler Hafer-Kakao**

ebenso wie für Mädchen jeden Alters das bewährteste Mittel, um der Blutarmut und schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee und Thee sind fast wertlose Getränke, während Hausens Kasseler Hafer-Kakao noch nach Stunden im Magen anhält u. kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt. (5525

Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Es empfehlen (5559
Neuheiten und Preise im Schaufenster
Wratzke & Steiger, Poststr. 8
Hof-Juweliere und Edelschmiede. zu beachten.

Die Geißel der Menschheit nannte ein berühmter Arzt den **Husten,** unter dessen nachhaltig schädlichen Einwirkungen vier Fünftel der Menschen leidet. Wer sich vor den unheimlichen Folgen der Katarrhe 2c. schützen will, der beachte den der heutigen Auflage unseres Blattes beigegebenen Prospekt über **Dr. med. Lauser's Hustentropfen,** deren hervorragende Wirksamkeit durch viele Zeugnisse erwiesen ist. Man wende sich mittels der beigegebenen Karte an das **Chemische Laboratorium Lauser, Regensburg.**

Kombinationen des Aberglaubens nicht ab), aufeinanderstellt und die III hinzufügt! Nach so erdrückenden Beweisen für das schicksalbestimmende Walten der bösen 13 in dem Leben dieses Fürsten hätte man wohl erwarten dürfen, daß er an dem ihm von seinen treuen Alliierten an der Seine vorgeschriebenen Termine das Zeitliche segnen würde. Aber ohne Rücksicht auf die sinnreichen Deuter und Propheten überschritt er ihn um einiges und schloß erst am 1. November die Augen für immer.

Alle aber, denen es ein tiefsinnerstes Bedürfnis ist, sich an dem mystischen und poetischen Zauber alterernster Wahnes, den sie nicht aufgeben mögen, zu berauschen, denen aus einem geheimnisvollen Fatalismus die Wonne süßen Schauderns — das ja nach Goethe der Menschheit bestes Teil ist — quillt, kann es nur mit tiefer Betrübnis erfüllen, wenn die Unglückszahl 13 so unverantwortlich aus der Rolle fällt, wie es bei Fritjof Nansens Nordpolexpedition der Fall gewesen ist. Wenn je irgend ein Unternehmen dazu prädestiniert erschienen ist, einen kläglichen Ausgang zu nehmen, so war es dieses; denn es stand von vornherein und während seines ganzen Verlaufes unter dem Zeichen der 13. Tollkühn, wie Nordpolfahrer nun einmal sind, forderte Nansen das Schicksal geradezu heraus, indem er, als er in einem norwegischen Hafen einen ihm bekannten, seiner Tüchtigkeit wegen von ihm geschätzten Mann antraf, diesen kurzer Hand für sein Unternehmen verpflichtete, obwohl sich an Bord der „Fram“ gerade zwölf Personen befanden und das Schiff nun mit dreizehn seine gefährliche Fahrt fortsetzen mußte. Die 13 blieb dann dem Unternehmen treu. Es war am 13. März 1895, als Nansen sich entschloß, das Schiff zu verlassen und mit nur einem Gefährten zu Fuß einen Vorstoß zum Nordpol zu machen; die „Fram“ selbst kam am 13. Januar 1896 in eine südliche Strömung, und am 13. August gelang es ihr, sich von der Eisströmung freizumachen und offenes Wasser zu gewinnen. Am 13. Februar 1896 war die sich später als unrichtig herausstellende Nachricht eingetroffen, daß Nansen in Sibirien gesehen worden sei, was mit einem Scheitern seiner Expedition gleichbedeutend gewesen wäre. Aber am 13. August 1896 betrat der schon verloren gegebene kühne Reisende wieder den Boden der Heimat. Nansen, der selbst diese Tatsachen gelegentlich erwähnte, fügte hinzu, daß die 13 spaßhafter Weise ihren Einfluß selbst bei den Schlittenhunden offenbarte. Während es sonst selten vorkommt, daß eine Hündin mehr als 6 Junge wirft, ereignete sich unter Nansens Tieren dreimal der Fall, daß je 13 Hunde zur Welt kamen, die von den mit Zughunden nicht reichlich versehenen Forschern freudig begrüßt wurden. Sämtliche 13 Teilnehmer aber sahen — dem üblen Ruf der Zahl zum Trotz — gesund und frisch die Heimat wieder; keiner hatte auf der gewagten Fahrt das Leben eingebüßt, nicht einmal von dem früher bei Polarreisen unvermeidlichen Uebel, dem Skorbut, war einer befallen worden. Das einzige Unglück, das die Expedition gehabt hat, war das, den Nordpol nicht entdeckt zu haben.

In diesem Falle hat sich also die 13 eher als Glückszahl bewährt; als solche betrachtet sie auch die Bäuerin, die der Henne zum Brüten 13 Eier unterlegt mit dem Wunsch-Spruche: „Zwölf Hühner und einen Hahn“, was insbesondere in schwäbischen Landen üblich sein soll. Auch bei sympathetischen Kuren spielt die 13 eine Rolle. Innerliche, aus Würmern erklärte Krankheiten heilt man im Oldenburgischen, indem man 13 Regenwürmer in Branntwein verschluckt usw.

Aber diese letztgenannten an die 13 anknüpfenden abergläubischen Anschauungen sind in ihrer lokalen und sozialen Beschränktheit belanglos gegenüber der allgemeinen Bedeutung, die die 13 als todbringende resp. todverkündende Unglückszahl besitzt. Der in allen Kreisen heimische, zum mindesten berücksichtigte Glaube, daß von dreizehn Tischgästen einer in demselben Jahre sterben müsse, wird übrigens hier und da noch durch die Bezeichnung der todgeweihten Persönlichkeit präzisiert. Diejenige soll es sein, die bei dem Bemerken der bösen Zahl erschrickt, oder die unter dem Spiegel oder in einer Ecke sitzt, oder die zuerst die Hand nach dem Munde führt oder zuletzt fortgeht. Worin hat dieser Aberglaube seinen Grund? Man hat auf Christus und die zwölf Apostel hingewiesen; Wuttke in seinem Werke „Der deutsche Volksaberglaube“ (bearbeitet von E. H. Meyer) bestreitet, daß ein christlicher Grund vorliege; lediglich die Natur der — unteilbaren — 13, die auf die so harmonische, oft teilbare Zwölfzahl folgend, als eine unharmonische, unglückliche erscheine, die nur durch Entfernung einer Einheit zu jener harmonischen gemacht werden kann, sei die Quelle des Aberglaubens. Daß dieser hierin im tiefsten Grunde wurzelt, ist wohl nicht zu bezweifeln; seine bestimmte Ausgestaltung, zum mindesten die allgemeine Geltung, man kann wohl sagen: Popularität ist aber sicher auf die dreizehn Personen des Abendmahls, des Heilandes und seiner Jünger, zurückzuführen. Wenn Wuttke dagegen einwendet, daß nicht Judas, der sich noch in demselben Jahre erhenkte, sondern Paulus der dreizehnte Apostel war, so ist demgegenüber zu bemerken, daß der Volksglaube keineswegs den Letztgekommenen, den Dreizehnten, sondern nur überhaupt einen der Dreizehn als Todeskandidaten betrachtet. Uebrigens kann man wohl ebenso gut an den Heiland selbst, wie an seinen Verräter denken. Andere haben auch den Aberglauben in Zusammenhang mit den dreizehn Göttern der Walhalla, von denen Baldur dem Tode geweiht war, bringen wollen.

Weiter aus holt eine Erklärung Julius Stindes, die an den alten Toten- und Ahnenkult anknüpft, aber damit die Beziehung auf Christus und die Apostel verbindet. Danach hängt der Aberglaube mit der Anschauung alter Zeiten, daß im Herde, der das Grab des Familienahns war, seine Seele wohne, und mit der Sitte, ihm und den andern an der Feuerstätte wohnenden Seelen der Abgeschiedenen an Festtagen Speisen ins Feuer zu werfen und sie so zu Mitgenossen des Mahles zu machen, zusammen. Aus diesen unsichtbaren Teilnehmern, die man nicht zählen konnte, sei nach und nach der Ueberzählige, der Dreizehnte geworden, nachdem die Zahl 12, den Aposteln entsprechend, als heilige Zahl Geltung erlangt hatte. Der Dreizehnte ist ebenso überzählig über zwölf, wie der Geist des Verstorbenen die Zahl der Festgäste bei den Erinnerungsfesten um einen übertraf. Stinde weist dazu auf die noch heute bei Begräbnis-Schmausereien in manchen Gegenden übliche Gepflogenheit hin, die Gesundheit des soeben Begrabenen auszubringen, als wenn er mit am Tische säße. Der dreizehnte Gast, der überzählige, nehme die Stelle des Toten ein, und darum, heißt es, müsse er sterben. Aus dem Toten sei allmählich der Todeskandidat, der dem Tode Verfallene, geworden. Auch in dieser beachtenswerten, wenn auch vielleicht diesem oder jenem nicht völlig ungezwungen erscheinenden Erklärung wird die Wahl gerade der 13 als todverkündende Unglückszahl auf die Teilnehmerzahl des ersten Abendmahls, deren Einfluß ich für zweifellos halte, zurückgeführt. Daß dabei die oben erörterte arithmetische Eigenschaft der 13, ihr „unharmonischer Charakter“ den tiefsten inneren Grund bildet, scheint mir außer Frage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311051-10/fragment/page=0003

Gelegenheitskauf.

Einzelne Tafeltücher, Tischtücher,
Servietten, Handtücher,
Wischtücher, Taschentücher,
Rolltücher, [5580
Hemden, Jacken, Beinkleider.
Bielefelder Leinen-Reste
ein **Drittel** billiger als bisher.

Bruno Freytag,
Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

C. W. Trothe,
Optisches Institut,
Ecke Leipzigerstr. u. Promenade.
Gegründet 1816.

[5558]

Goldbrillen und Goldklemmer
8- u. 14kar. massiv oder doubliert mit Goldplatte von **Mk. 5 bis Mk. 50.**

Franz Traeger
Gegründet 1878. Hoflieferant, **Telephon Nr. 500.**
Weingrosshandlung und Weinprobierstuben,
Rannischestrasse 23 (am Alten Markt)
empfiehlt
seine direkt von Produzenten bezogenen und gutgepflegten
Rhein-, Mosel- u. Bordeauxweine.
Depôt und Alleinverkauf
der rühmlichst bekannten Sektmarke
„Henkell Trocken"
Preislisten gratis und franko zu Diensten. [5548

Neuer Konsum-Verein
für Halle a. S. und Umgegend.
Unser Zweiggeschäft Diemitz, Wilhelmstr. 7,
ist heute eröffnet worden und bitten wir unsere werten Mitglieder von Diemitz um gefälligen Zuspruch. [5539] **Der Vorstand.**

Nachlasse, getrag. Herrenkleider, Pelze, Altertümer, Waffen, Geigen, Bruchgold kauft und holt ab (5523
Hofmann, Leipzigerstr. 27.

Goodyear Welt-Schuhwarenhaus
Leopold Sternberg Nachf.
5554] **Ant. Franz,**
Grosse Ulrichstrasse 9, part. u. I. Etage
hat den alleinigen Vertrieb.

Neu! **HUBERTUS** Neu!
bester bequemster vollkommenster **Jagdschuh der WELT.**

Auswahlsendungen franko! Garantiert wasserdicht!

K. Mauersberger,
Färberei u. chem. Reinigung
für
Damen- und Herren-Garderobe, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Spitzen, Federn, Handschuhe.
6 eigene Läden.

Leipzigerstrasse 33, Fernsprecher 1248.
Geststrasse 15 (Adler-Apotheke), Fernspr. 1252.
Gr. Steinstr. 1—2.
Moritzkirchhof 5.
Steinweg 25, am Rannischen Platz.
Gr. Steinstrasse 39, nahe Walhalla.
Annahme bei Herrn **Galander,** neben Walhalla. [5508
Grösstes Etablissement der Provinz Sachsen.

Ein guter Haustrunk
ist das nach neuem Verfahren hergestellte,
gut abgelagerte
Hausbier in Flaschen
à 6 Pfg.
Export-Doppelbier
in Flaschen à 10 Pfg. von
Heinrich Müllers Wwe.,
Schwemme-Brauerei.
Fernsprecher 2649. [5232

Das geehrte Publikum wird ersucht, wirklich gute **Baumkuchen** von **C. L. Blau, Halle a. S.** zu beziehen und nicht mehr aus Salzwedel. (5510
Butterformen Gr. Märkerstr. 23.

Soeben erschienen!
Die allgemeinen Programme für 1904.
Dieselben enthalten die Programme für
Gesellschaftsreisen
nach allen Teilen des Orients, Aegypten, Palästina, Syrien, Griechenland, Türkei, **zwei Reisen um die Erde,** Indien, Ceylon, Singapore, China, Japan, Nordamerika, alsdann Reisen nach Italien, Tunis, Algier, Spanien, Frankreich, England, Schottland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Russland u. s. w. — Annahme 15 bis 25 Teilnehmer für jede Reise.
Sonderfahrten [5552
nach den gleichen Ländern mit Ausnahme von Indien, China und Japan. — Annahme 25 und mehr Teilnehmer für jede Reise.
Bei allen Gesellschaftsreisen und Sonderfahrten im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Ausflüge, Besichtigungen u. s. w.
Weltausstellung in St. Louis 1904.
Vom 16. April 1904 ab wöchentlich je eine Sonderfahrt bis St. Louis. Anschliessend Ausflüge bis San-Francisco.
Mittelmeer-Fahrten
mit dem Dampfer **Kaiserin Maria Theresia** vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**
und mit den Dampfern **Therapia, Pera, Stambul** von der **Deutschen Levante-Linie in Hamburg.**
Bei allen Reisen kommen neue, interessante Touren in Betracht.
Beste Führung. — Grösster Komfort.
Die Prospekte werden porto- und kostenfrei ausgegeben.
Für **Einzelreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.
Hotel-Checks als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.
Carl Stangen's Reise-Bureau
Gegründet **1868.** **Berlin W., Friedrichstr. 72.** Gegründet **1868.**
Erstes u. ältestes deutsches Reise-Bureau.

Habe meine Sprechstunden **auf nachm. von 2—4 Uhr verlegt.** [5509
Dr. Grävinghoff,
Kinderarzt, Schulstr. 10.

Von der Reise zurück.
Dr. S. G. A. Seeligmüller,
Nervenarzt. [5347

Hausverwaltung wird v. sol. Kaufmann noch mit übern. Off. unt. B. f. 905 an **Rudolf Mosse, Halle.** [5514

Gebrüder **KLINGE**
Grösste Treibriemenfabrik des Continents
DRESDEN-LÖBTAU
Lager u. Vertretung [5520
Adolf Walter, Halle a. S.
Gütchenstr. 19. Fernspr. 1919.

Spottbillig!
Ein grosser Posten **Tischzeuge:**
Tischtücher,
Tafeltücher, [5570
Tafelgedecke,
Servietten.
Nur prima reinleine Ware.
Spottbillig!
Fritz Tell, Wäsche-Fabrik,
165 Merseburgerstr. 165, Nähe des „Apollo".
Verkauf direkt an Private zu Engros-Preisen.

Handwerker-Meister-Verein.
Freitag, den 6. Nov., abends 8 Uhr im „Goldenen Schiffchen"
General-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Vortrag von einem alten Mitgliede: „Reiseerlebnisse", 1. Forts. 2. Statutenänderung, 2. Lesung. 3. Geschäftliches.
Gäste willkommen. Um regen Besuch bittet **Der Vorstand.**
Auf vielseitigen Wunsch findet am 11. d. Mts. eine Wiederholung des Festspiels 2c. vom Jubelfeste statt. [5582

Unerreicht schöne Nusstorten
liefert seit 57 Jahren
die Konditorei von Hermann Pfautsch,
Grosse Steinstraße 7. — Fernsprecher 2100. [5516

„Solbad Fürstenthal."
Empfehle den geehrten Herrschaften von Halle und Umgegend meine ärztlich empfohlenen **Solbäder,** aus eigener Solquelle gespeist, die zu den stärksten Solquellen zählt. Außerdem mache ich besonders auf die **irisch-römischen Bäder,** mit Sollufteinlage versehen, aufmerksam, sowie die **Schmiedeberger Kombinierten Moorbäder, Fichtennadel-, Kohlensäure- und Schwefelbäder** u. s. w., sowie die gewöhnl. **Wasserbäder** unter prompter Bedienung meiner langjährigen Beamten des Bades. Wohnung mit Pension im Bade selbst. Geöffnet von früh 8 Uhr an.
5543] Hochachtungsvoll **Karl Landmann.**

Pianos | Reichste Auswahl! Zehnjährige Garantie!
Harmoniums | [5547
Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigen Preisen.
Flügel
Gebrauchte Instrumente, unter voller Garantie, stets am Lager.
C. Rich. Ritter, Grossh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik. **Halle a. S.**

Herrschaftliche Wohnung, zweite Etage,
Grosse Steinstrasse 74, per sofort zu vermieten. [5301

Baumkuchen mit Schokolade- und Vanillezucker-Guß von feinstem schönem Wohlgeschmack liefert
Hermann Pfautsch, Konditorei m. elektr. Maschinenbetrieb, **Gr. Steinstr. 7.** [5513

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin SW. 11.
Soeben erscheint als 80. Band der Grote'schen Sammlung
Johannes Trojan: Berliner Bilder. [5586
Preis geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.
Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311051-10/fragment/page=0004

Donnerstag **1. Beilage zu Nr. 519 der Halleschen Zeitung** 5. November 1903.
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 4. November.

— **Durchreise.** Gestern nachmittag 3¾ Uhr passierte Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, von Berlin kommend, mit einem Aufenthalt von 20 Minuten auf der Fahrt nach Naumburg den hiesigen Bahnhof.

— **Schloß und Benediktinerabtei Gosek.** In der Monatsversammlung des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Altertumsvereins gestern im „Evangelischen Vereinshause" hielt Herr Professor Holstein einen Vortrag über das Schloß und die Benediktinerabtei Gosek: Auf der Fahrt von Weißenfels nach Naumburg sehen wir das Schloß Gosek; von ihm aus bietet sich dem erstaunten Auge ein prachtvoller Rundblick über das Tal. Das Schloß war im Laufe der Jahrhunderte manchen Wechselfällen ausgesetzt. Bis zum elften Jahrhundert ein weltliches Schloß, ward es 1041 oder 1043 an die Benediktiner abgetreten und eine Abtei, als die es sich bis zur Reformation gehalten hat. Mit dieser aber entstand wieder das Schloß Gosek, das weltlichen Herren als Wohnsitz diente. — Graf Friedrich von Gosek, der um das Jahr 1000 gelebt hat, hinterließ drei Söhne, die als die Stifter des Klosters anzusehen sind. Bis zu dieser Zeit bleibt für den Geschichtsforscher vieles unbekannt über das Schloß; über die Vorgänge von dem Gründungsjahr des Klosters bis etwa gegen die erste Hälfte des zwölften Jahrhunderts hat ein Benediktiner-Mönch eine Chronik hinterlassen, die wertvollen Aufschluß über das Kloster und namentlich die ersten Jahrzehnte seines Bestehens gibt. Nach dieser Chronik war von den drei Söhnen des Grafen Friedrich, den Stiftern der Abtei, der älteste Sohn Kriegsmann, und als solcher bei seinem Kaiser gut angeschrieben, nahm er hohe Aemter ein: er ward mit der Pfalzgrafschaft von Sachsen belehnt, war als Pfalzgraf kaiserlicher Beamter, Stellvertreter des Kaisers in der höchsten Gerichtsbarkeit; später wurde er sogar über alle sächsischen Pfalzen gestellt. Er fand aber ein tragisches Ende: am 5. Mai 1056 wurde er durch einen Dolchstich seines Lebens beraubt. Der Kaiser ließ den Toten mit reichen Ehren in Goslar bestatten. In die verwaiste Stelle der Pfalzgrafschaft von Sachsen trat der zweite Sohn des Grafen Friedrich von Gosek. Aber auch ihn ereilte ein unnatürlicher Tod. Die Sage geht, daß Ludovicus Saliens (Ludwig der Springer), der die jugendschöne Gemahlin des jungen Pfalzgrafen zu seiner Frau begehrte, drei Männer gedungen habe, die am 5. Februar 1085 den Pfalzgrafen auf einer Jagd im Walde aus dem Hinterhalte ermordeten. Die Chronik berichtet uns, daß Ludwig der Springer nachher auch die junge Witwe des Ermordeten heiratete. Ludwig soll eben wegen dieser Mordtat vom Kaiser später auf unserem Giebichenstein in Haft gehalten worden sein, aus welcher er sich durch einen verzweifelten Sprung vom Giebichenstein gerettet haben soll. Der dritte Stifter des Klosters war für den geistlichen Stand bestimmt und zuletzt Erzbischof von Bremen. Verschiedentlich berichtet die Geschichte von ihm als von einem Pfalzgrafen von Sachsen, was jedoch als ein Irrtum zu bezeichnen ist. Eine kulturhistorische Bedeutung, wie etwa die Abteien von St. Gallen und Fulda, hat das Kloster Gosek nicht. Seine eigentliche Blütezeit fällt auf die ersten Jahrzehnte seines Bestehens. Die ersten Aebte waren darauf bedacht, das Kloster auszubauen und seine Ländereien weise auszunutzen. Aber schon bald nach 1100 ist das Kloster durch falsche Maßnahmen der Aebte in immer größere Bedrängnis geraten. Von diesem Zeitpunkte ab, mit dem die Angaben jener Mönchschronik schließen, hatte das Kloster in der Hauptsache zahlreiche Streitigkeiten wegen seiner Ländereien auszufechten, bis ihm durch die Reformation ein Ende bereitet wurde. Damit ward das Schloß Gosek wiederum Eigentum weltlicher Herren, wie ehedem vor fünf Jahrhunderten, und heute noch grüßt das Schloß als ein Wahrzeichen vergangener Jahrhunderte und wechselnder Geschicke in das fruchtbare Tal hinab; der jetzige Besitzer ist der Graf von Zech-Burkersrode. — Die Ausführungen, von denen hier nur einige Anhaltspunkte wiedergegeben sind, fanden ungeteiltes Interesse, und eine angeregte Diskussion schloß sich an das Gehörte. Herr Professor Hertzberg machte u. a. noch Mitteilungen von einer Arbeit des Herrn Dr. A. Brinkmann, Oberlehrers am Zeitzer Stiftsgymnasium, über die mittelalterliche Befestigung der Stadt Zeitz.

— **Einen lächerlichen Konkurrenzulk** hat sich wieder einmal der sozialdemokratische Allgemeine Konsumverein geleistet. Am letzten Sonnabend hatte bekanntlich der Neue Konsumverein, der sich in der Mehrheit aus Mitgliedern zusammensetzt, die geschworene Feinde des sozialdemokratischen „Allgemeinen" sind, die erste Generalversammlung, in der beschlossen wurde, eine dritte Verkaufsstelle in Diemitz einzurichten; Verhandlungen hierzu waren auch schon in die Wege geleitet. Da erfährt diese böse Mär der Konsumverein der Sozialisten, hurtig werden die Aufsichtsratsmitglieder desselben zu einer Sitzung am letzten Montag abend einberufen, und flugs ist ebenfalls die Einrichtung einer Verkaufsstelle in Diemitz beschlossen. Nach dieser Sitzung, also in der Nacht zum Dienstag, begibt sich — so erzählt man uns — der Aufsichtsrat noch nach Diemitz, trommelt den Mann, mit dem der Neue Konsumverein wegen Ueberlassung einer Verkaufsstelle bereits in Verbindung getreten war, aus dem Bette und vereinbart auf der Stelle, daß der Mann seine Verkaufsstelle dem sozialdemokratischen Konsumverein für einen viel höheren Mietspreis, als ihn der Neue Konsumverein gezahlt haben würde, überlasse. Der Aufsichtsrat geht heim und freut sich seiner Tat! Dies aber kommt nun dem Aufsichtsrate des Neuen Konsumvereins zu Ohren. Auch er beruft schleunigst eine Aufsichtsratssitzung für gestern Dienstag abend ein und faßt den Beschluß, nunmehr das eingerichtete Geschäft eines Diemitzer Kaufmanns als seine Verkaufsstelle aufzumachen. Der Kaufmann ist anwesend, und die nötigen Bedingungen werden vereinbart — und heute, Mittwoch, früh 8 Uhr ist die dritte Geschäftsstelle des Neuen Konsumvereins in Diemitz eröffnet worden, während die Verkaufsstelle des sozialdemokratischen Konsumvereins noch ihrer Eröffnung harrt. Dieser muß nun wieder einmal die Wahrheit des alten Sprichwortes „Wer anderen eine Grube gräbt 2c." am eigenen Leibe erfahren. Die Geschichte zeigt auch wieder, unter welchen Schikanen und Mätzchen der sozialdemokratische Konsumverein sein Dasein fristet.

— **Fahnenweihe.** Gelegentlich des zwölfjährigen Stiftungsfestes beging die Liedertafel „Tannhäuser" am Montag i. den „Thalsälen" das Fest der Fahnenweihe. Die Fahne ist ein geschmackvolles Erzeugnis der Firma Arnold in Koburg und zeigt auf einer Seite als Symbol der Liedertafel ein Bild (Kunststickerei) des von Wagner verkörperten Wartburger Sängers „Tannhäuser" mit der Umschrift: „Dem Wahren, Guten, Schönen soll unser Lied ertönen." Die Weihe der Fahne vollzog Herr Direktor Schwedendiek, welcher, von der hohen Bedeutung des deutschen Männergesanges ausgehend, in recht warm empfundener Rede den Mitgliedern ans Herz legte, in gleicher Treue und mit derselben Strebsamkeit wie bisher an den Idealen des deutschen Liedes festzuhalten. Redner bezeichnete den Weiheakt als eine Konfirmation des Vereins, welcher durch Verleihung des Paniers sich nun als ebenbürtig mit den übrigen Vereinen betrachten dürfe. Er taufte die Fahnenstange mit Sekt und übergab ein schön ausgestattetes Protokoll, das von den Teilnehmern vollzogen wurde. Anschließend hieran überreichten Vereinsdamen ein kostbares Fahnenband, sowie drei Schärpen für den Träger und dessen Begleiter. Dann übergaben Deputationen befreundeter hiesiger Vereine (Volksliedertafel, Männerchor, Handwerkermeister-Liedertafel, Männergesangverein, Wiederhall, Sängerklub, Halle'scher Gesangverein, Verein der Gastwirtsgehilfen, sowie der Sängerbund an der Saale) je einen Fahnennring. Von den hierbei gehaltenen Ansprachen ist besonders diejenige des Herrn Pfautsch, Präsidenten des zuletzt erwähnten Bundes, zu erwähnen, welcher die vom „Tannhäuser" bewiesene Treue rühmend hervorhob. Der ganze Akt machte einen sehr feierlichen Eindruck, insbesondere der Saal-Einzug der von einer großen Anzahl Damen 2c. begleiteten Fahne, wobei ein Herold voranschritt und zwei Halloren in ihrer malerischen Tracht vertreten waren. Das übrige, dem ernsten Akt vorzüglich angepaßte Fest-Programm, nach dessen erstem Teil die Töchter des Vereinsvorsitzenden, Frl. E. Starke, einen die Vereins-Geschichte umfassenden Prolog sprach, enthielt u. a. gediegene Männerchöre mit und ohne Orchester-Begleitung. Die saubere Durchführung der Vorträge machte nicht nur dem tüchtigen Liedermeister Herrn Lehrer Poetzel, sondern auch den Mitgliedern des Vereins alle Ehre. Ein flotter Ball hielt die Teilnehmer bis zum Tagesgrauen beisammen.

— **Deutsch-Evangelischer Frauenbund.** Nächsten Montag soll nachmittags 5 Uhr im Saale der Seydlitzschen höheren Mädchenschule ein Vortrag über „Unsere Gesellschaft" gehalten werden. Die langjährige Vorsitzende des Westdeutschen Sittlichkeitsvereins, Frau Mundhenk, welche durch ihre aufopfernde Tätigkeit in weiten Kreisen bekannt ist, will über die ernste, unser gesamtes Volksleben aufs tiefste berührende Sittlichkeitsfrage zu den Frauen von Halle sprechen, um in ihnen Interesse für diese wichtige Frage wachzurufen und womöglich Mitarbeiterinnen dafür zu gewinnen. Herr Pastor Hobbing wird ein einleitendes Wort dazu sprechen. Außer den Mitgliedern des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes sind alle anderen Damen als Gäste herzlich willkommen.

— **Volksschullehrerinnenverein Halle.** Am letzten Vereinsabend erstattete Frl. Horn Bericht über den 2. Kunsterziehungstag, der vom 9. bis 11. Okt. in Weimar stattfand. Die Bewegung der künstlerischen Erziehung basiert auf Ideen, welche von den Begründern der Volksschule, von Männern wie Comenius, Pestalozzi und Fröbel ausgegangen sind. Das Ziel ist nicht, das Volk an neue Bedürfnisse zu gewöhnen, sondern das vorhandene Verlangen nach Freude auf edle und ewige Genüsse zu lenken. Während der erste Kunsterziehungstag in Dresden der Pflege der bildenden Kunst in Schule und Haus gewidmet war, beschäftigte sich die Versammlung in Weimar mit Erörterungen über „Deutsche Sprache und Dichtung". Ausgehend von dem Grundsatz, daß die Fähigkeit individuellen Gedankenausdrucks Vorbedingung ist für eine erfolgreiche Anleitung zu Kunstverständnis und Kunstgenuß, behandelte man am ersten Tage die Pflege des mündlichen und schriftlichen Gedankenaustausches, während Auswahl und Darbietung des dichterischen Kunstwerks das Thema des zweiten Tages bildete. An den Bericht schloß sich eine lebhafte Debatte, welche einige der angeregten methodischen Fragen weiterspann und erkennen ließ, mit welcher Freude die Teilnehmerinnen den fortschrittlichen Geist des Weimarer Tages begrüßten.

— **Der deutsche Privatbeamten-Verein** (Zweigverein Halle a. S.) begeht sein 18. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Theater und Ball, am Freitag, den 6. d. M., im großen Saale der „Kaiserfäle". Das Programm verspricht unter Mitwirkung des gemischtchörigen Gesangszirkels genannten Vereins einen recht anziehenden Abend.

— **Die Baukommission** hatte gestern nachmittag wegen der Stadtverordnetenwahlen ihre Sitzung ausfallen lassen.

— **Verkauf von Kirchenacker.** Infolge eines Nachgebotes bei der Verpachtung am 13. August d. J. soll der an der Grenze der Diemitzer und Reideburger Marke belegene, etwa einen Morgen große Kirchenacker, der seit ungefähr 60 Jahren von der Familie Gottfried resp. Rembert Knothe gepachtet worden ist — der Pacht stieg von 18 auf 56 Mk. innerhalb dieser Zeit — vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung verkauft werden; es ist hierzu auf den 13. d. M., abends 6 Uhr im „Deutschen Kaiser" Termin anberaumt. Es sind bereits 2000 Mk. geboten.

— **Nach Amerika,** nach New-York, führt uns in dieser Woche das Weltpanorama in der Ulrichstraße 6. Wir fahren in Gesellschaft der Mitpassagiere auf hoher See, durchsegeln die New-Yorker Bai und unternehmen nach glücklicher Landung eine Rundfahrt durch New-York; gigantische Bauwerke und großangelegte Straßensysteme tun sich vor dem erstaunten Auge auf. Die Serie der hier gezeigten Bilder ist eine von den vier Serien, welche Herr Ritz-Leipzig bei einer jüngsten Amerikareise aufgenommen hat, und wird in Halle zum ersten Male ausgestellt.

— **Handlungsgehilfen.** Der Kreisverein Halle im Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Sitz Leipzig, hat am nächsten Donnerstag im Vereinslokale „Mars-la-Tour" eine Monatsversammlung.

— **Abgetriebenes Pferd.** Heute früh 6 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Karlstraße gerufen, um ein gestürztes Pferd aufzuheben. Da das Pferd sich nicht auf den Füßen halten konnte, wurde es von einem Roßschlächter abgestochen.

— Neue Reisepläne für das Jahr 1904. Das „Allgemeine Programm" für das nächste Jahr, das soeben von Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstraße 72 ausgegeben, ist außerordentlich reichhaltig. Dasselbe enthält eine große Anzahl Reisepläne für Gesellschaftsreisen und Sonderfahrten nach allen Teilen des Orients, alsdann zwei Reisen um die Erde, ferner sehr verschiedene Touren nach Italien, Tunis, Algier, Spanien, Frankreich, England, Schottland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland usw. Das „Allgemeine Programm" sowie die Spezialprogramme für die Mittelmeerfahrten für die Ausstellung in St. Louis als auch für den Verkauf von Fahrscheinen und Hotel-Schecks werden wie immer kostenfrei ausgegeben.

Halleſches Kunſtleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Verdis „Maskenball", eines der besten Werke des großen italienischen Tonsepers, geht morgen (Donnerstag) neu einstudiert mit folgender Besetzung in Szene: Richard: Herr Sitrowatka, René: Herr Rühsam, Amelia: Frl. Stoll, Page: Fr. v. Boer, Ulrica: Fräulein Ulrich; Dirigent: Herr C. Krause, Regie: Herr Theo Raven. — Auf vielseitigen Wunsch bringt die Direktion am Freitag das Lustspiel „Wie die Alten sungen" von Carl Niemann zur Wiederholung. Die Rolle der Hanne spielt diesmal Fr. Minna Müller. — Einlaßkarten für die am Sonnabend nachmittag stattfindende Schüler-Vorstellung („Maria Stuart") sind in größeren Partien jetzt schon an der Theaterkasse zu haben. — Sonnabend abend: Gastspiel der Madame Sigrid Arnoldson: „Mignon". Die gefeierte Sängerin beschließt am Montag ihr Gastspiel als Carmen. — Herr Direktor Richards hat soeben das neue Stück von Gerh. Hauptmann: „Rose Bernd" und das mit ungewöhnlichem Erfolg gegebene Stück „Zapfenstreich" von Beyerlein für Halle erworben.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Gustav v. Mosers „Salontyroler", dessen durchschlagender Erfolg am Sonntag sich auch bei der dritten Aufführung am Dienstag voll und ganz bewahrheitete, wird am Donnerstag nochmals auf vielseitigen Wunsch wiederholt, und machen wir besonders darauf aufmerksam, daß die diese letzte Aufführung ist, da das Repertoir der nächsten Zeit keine Wiederholungen gestattet. Am Freitag ist die 20. Aufführung vom „Blinden Passagier". — Als nächste Volks-Vorstellung zu den Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pfg., die am Sonntag, den 8. November, nachmittags 4 Uhr stattfindet, hat die Direktion in Wahrung des Prinzips, in Volksvorstellungen nur die besten Stücke des neueren Repertoirs aufzuführen, E. von Wildenbruchs „Die Haubenlerche" bestimmt und sind Billetts im Vorverkauf bereits jetzt an der Kasse des Neuen Theaters und in der Volksbuchhandlung (Geiststraße 21) zu haben.

Briefkasten.

— **H. H.** Die treffichen Worte des Herrn Prof. Suchsland zu der Anti-Alkoholfrage in der Versammlung am 2. November in den „Kaiserfälen" werden wir gern in unserer Zeitung wiedergeben; schon in diesen Tagen wird das bestimmt geschehen. Ergebenen Gruß.

Personalnachrichten.

— Ober-Postdirektion Halle. Dem Postsekretär Hoffmann in Eilenburg wurde beim Scheiden aus dem Dienste der Kronenorden 4. Klasse verliehen. Angenommen sind als Telegraphengehülfin Hedwig Schmidt in Halle und als Postagent der Kaufmann Olze in Hedersleben. Versetzt sind die Postassistenten Albrecht von Halle nach Hamburg, Esche von Elsterwerda nach Lauchhammer, Faber von Cönnern nach Zahna, Gärtner von Weißenfels nach Hohenmölsen, Halbauer von Merseburg nach Haynsburg, Hesse von Querfurt nach Freyburg, Hornbogen von Hedersleben nach Eisleben, Jungmann von Naumburg nach Zeitz, Kaigich von Delitzsch nach Zeitz, Kuhblank von Halle nach Naumburg, Mangler von Merseburg nach Schafstädt, Meinig von Zeitz nach Elsterwerda, Schalk von Halle nach Hettstedt, Schob von Halle nach Sangerhausen, Gustav Voigt von Halle nach Delitzsch, Wilke von Naumburg nach Halle, Wolf von Hamburg nach Halle und Zäper von Straach nach Zeitz.

Jagd und Sport.

g. **Canena** (Saalkr.), 3. Nov. Bei dem kürzlich stattgehabten Abtrieb des von Herrn Rultsch gepachteten Jagdgeländes hier wurden rund 250 Hasen zur Strecke gebracht.

— **Merseburg,** 3. Nov. Bei der gestern nachmittag in dem zur Oberförsterei Schkeuditz gehörigen Hohendorfer Wehrigt bei Meuschau abgehaltenen Jagd wurden von 10 Schützen 30 Hasen, 16 Fasanenhähne, 2 Fasanenhennen, 6 Kaninchen und 2 Waldschnepfen zur Strecke gebracht. Rehwild war sehr zahlreich vorhanden, kam aber nicht zum Abschuß.

g. **Rahnitz** (Kr. Merseburg), 3. Nov. Bei der von dem Generalkonsul der Niederlande in Leipzig und anderen Herren (Fabrikant Gericke, Dr. Strube-Leipzig) veranstalteten großen Holzjagd in den königlichen Waldungen nebst Abtrieb des weltigen, mit Unterholz bestandenen Geländes, des Sandbergs, wurden von 19 Herren insgesamt mit Einschluß der Nachsuche zehn Stück Rehwild, 28 Fasanenhähne, 46 Hasen, 25 Rebhühner und ein Kaninchen zur Strecke gebracht. Unter dem Rehwild befanden sich fünf Böcke, und zwar zwei starke Sechser und ein Gabelbock mit monströsem Gehörn.

g. **Wesenitz** (Saalkr.), 3. Nov. (Mißglückter Otterfang.) Am Sonntag fuhr Herr Gärtner Brauer auf der Elster mit dem Kahn und bemerkte unmittelbar vor sich einen Fischotter, welcher dicht unter der Oberfläche stromaufwärts nach dem Ufer zuschwamm, wo gerade ein Garnsack ausgesteckt war. Der Otter, welcher sich verfolgt fühlte, geriet direkt in den Garnsack und Herrn B. gelang es, indem er schnell nachfuhr, beide Flügel des Sackes zu erfassen und zusammenzudrehen. Die Strömung trieb jedoch den Kahn abwärts, sodaß Herr B. aus demselben herausgeschleudert wurde und ins Wasser fiel, wodurch der Otter, welcher noch nicht bis hinter die Einkehle des Garnsackes gekommen war, zwischen den Flügeln hindurchschlüpfen konnte und das freie Flußwasser gewann und entkam. Schon länger ist der Otter fischend beobachtet worden.

a. **Sangerhausen,** 2. Nov. Auf der Treibjagd des hiesigen Landgerichts-Präsidenten von Schmidt (Halle) in der Oberröblinger Feldflur wurden 326 Hasen und diverse Hühner geschossen. Es ist jedoch erst die kleinere Hälfte des großen Jagdreviers abgeschossen worden.

m. **Mühlberg a. E.,** 3. Nov. Bei der auf der benachbarten Martinskirchener Flur abgehaltenen Treibjagd wurden nur 44 Hasen und 70 Kaninchen erlegt.

+ **Sandorf,** 3. Nov. Die auf hiesiger Flur abgehaltene Treibjagd hatte ein Ergebnis von 53 Hasen, 23 Kaninchen und 6 Rebhühnern.

+ **Kauzdorf,** 3. Nov. Bei der auf hiesiger Feldflur abgehaltenen Treibjagd wurden 123 Hasen, 30 Kaninchen und 17 Rebhühner zur Strecke gebracht; dieses Resultat ist als ein befriedigendes zu bezeichnen.

Gerichtszeitung.

— **Saarbrücken,** 2. November. In der Beleidigungsklage gegen den klerikalen Redakteur Lehnen verurteilte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts den Angeklagten wegen Beleidigung der Königlichen Bergwerksdirektion und ihres Vorsitzenden in einem Falle zu 300 Mark, in einem zweiten Falle zu 200 Mark, zusammen 500 Mark Geldstrafe und zur Tragung der sämtlichen Kosten. Hierdurch ist der Kampf, den die im Saarrevier erscheinenden Dasbachschen Zeitungen seit langem gegen die Königliche Bergverwaltung führen, genügend gekennzeichnet. Zu der Verhandlung war auch Kaplan Dasbach mit einem ganzen Preßstabe erschienen und nahm neben dem Angeklagten Lehnen auf der Anklagebank Platz. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß der Artikel der „Neunkirchener Ztg." gegenüber der Bergverwaltung des Saarreviers den Vorwurf erhebe, daß sie „von oben herab" planmäßig auf die Bergleute einen Einfluß ausübe, daß diese wegen der Wahrnehmung ihrer politischen Rechte gemaßregelt würden, und zwar, wenn sie für den Zentrumskandidaten stimmen würden oder gestimmt hätten. Dieser Vorwurf sei, objektiv genommen, beleidigender Natur. Durch den Vorwurf sei einmal die Spitze der Bergverwaltung, der Vorsitzende derselben und die Direktion selbst und des weiteren die höheren Beamten überhaupt getroffen worden. Ein Beweis, der den Vorwurf rechtfertigte, sei nicht erbracht.

Vermischtes.

Ein Gedenkstein. Man schreibt den „M. N. N." aus Metz Auf dem östlichen Teil des Schlachtfeldes vom 16. August wird nach der „Meyer Zeitung" im Verlauf dieser Woche ein Gedenkstein errichtet, der einen hochbedeutsamen geschichtlichen Moment verewigt: die Ausgabe der Dispositionen für den folgenschweren 18. August durch den Großen Generalstab. Am 17. August früh um 6 Uhr kam König Wilhelm mit dem Prinzen Friedrich Karl und seinem Gefolge von Heerführern bei Flavigny an, um die durch den siegreichen blutigen Tag geschaffene strategische Lage zu studieren. Der Inspektionsritt, der den ganzen Vormittag in Anspruch nahm, und die eintreffenden Meldungen ergaben noch kein zweifelloses Bild von dem Vorhaben des Feindes. Kurz vor zwei Uhr nachmittags befanden sich die Heerführer auf der Höhe südlich Flavigny, und im Angesicht des Schlachtfelds für den 18. August wurde ein Armeebefehl erlassen, der tatsächlich die denkwürdige Schlacht ein-

Sämtliche Neuheiten in Kinder- **Kleidern, -Mänteln, -Jacketts, -Jacken, -Anzügen, -Paletots, -Pyjacs, Hüten, -Mützen, -Handschuhen, -Strümpfen etc.** empfehlen als **Spezialität** [5555
in grösster **Auswahl** von den **billigsten** bis zu den **hochfeinsten Ausführungen**
Geschw. Jüdel,
101 Leipziger Strasse 101.
Bazar für Kinder-Bedarfs-Artikel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311051-10/fragment/page=0005

leitete. An dieser selben Stelle nun, die der Generalfeldmarschall Graf Haeseler, der dem Ereignisse damals beiwohnte, vor einiger Zeit wieder aufgesucht und genau festgestellt hat, läßt Haeseler jetzt ein dauerndes Wahrzeichen errichten, um den Besuchern der Schlachtfelder einen festen Anhalt bezüglich der Traditionen zu bieten. Drei Seiten des Steins werden durch entsprechende Inschriften die Standorte des Königs, des Prinzen Friedrich Karl und Moltkes kenntlich machen. Die vierte, dem Schlachtfelde des 18. August zugewandte Seite, wird den Armeebefehl im Wortlaut bringen. — „Die Armee wird morgen, den 18. August, um 5 Uhr früh antreten und mit Staffeln vom linken Flügel zwischen dem Pron- und Gorzebach (im allgemeinen zwischen Pronville und Rezonville) vorgehen. Das 8. Armeekorps hat sich dieser Bewegung auf dem rechten Flügel der 2. Armee anzuschließen. Das 7. Armeekorps wird anfangs die Aufgabe haben, die Bewegungen der 2. Armee gegen etwaige feindliche Unternehmungen von Metz her zu sichern. Weitere Bestimmungen Sr. Majestät des Königs werden von den Maßnahmen des Feindes abhängen. Meldungen an S. M. gehen zunächst nach der Höhe südlich Flavigny. v. Moltke." — Eine besondere Feier wird mit der Errichtung des Denksteins nicht verbunden werden.

Ein anscheinend von Zigeunern gestohlenes Mädchen ist in den letzten Tagen in der Gemeinde Löhndorf, Kreis Ahrweiler, gesehen worden. Das kleine, blonde, etwa achtjährige Kind kniete in einer Kapelle und erzählte, daß es von Zigeunern seit etwa zwei Jahren mitgeschleppt worden sei. Leider verstumme man es, das Kind der in der Gegend umherstreifenden Bande abzunehmen, die dann bald verschwand und durch den Kreis Mayen in der Richtung nach der Mosel gezogen sein soll. Wie die sofort angestellten Recherchen ergaben, scheint das Kind das Töchterchen des Kutschers Kassel aus Hannover zu sein, das dort vor zwei Jahren verschwand und seitdem vergebens gesucht wird.

Bären in Südtirol. Der Waldaufseher Tomaselli stieß am 24. Oktober im Forst von Fazzon auf eine halbwüchsige Bärin, die er mittelst eines Schusses in den Kopf tötete. Tags darauf durchquerten derselbe Aufseher und der Jäger Planchi den Ossanawald und hörte plötzlich das Brummen eines durchs Dickicht ziehenden Bären. Als die Männer auf ihn zugingen, erhob er sich und drohte mit den Tatzen; zwei Schüsse trafen ihn in den Bauch. Der Bär überschlug sich und stürzte in eine nahe Felskluft, aus der er noch nicht hervorgezogen werden konnte.

Gustav v. Moser, der jüngst verstorbene Lustspieldichter, hatte schon zu seinen Lebzeiten einen kleinen Sarg von Kristallglas anfertigen lassen, der zu der Aufnahme seiner Asche bestimmt war und den er nur vertrauten Freunden zeigte. Von jedem Lorbeerkranz, der ihm während seiner langen Lebenszeit gewidmet worden war — und es waren deren unzählig viele —, hatte er immer ein Blatt herausgenommen, es zu Asche verbrannt und diese in den kleinen Sarg gelegt, der dereinst auch die Asche seines Körpers aufnehmen sollte. „Und so werde ich einst wirklich auf meinen Lorbeeren ausruhen!" pflegte Moser bei Betrachtung seines Sarges zu sagen.

Zu dem Muttermorde in der römischen Campagna schreibt man den „N. N. N." noch folgendes aus Rom: Die hiesigen Blätter beschäftigen sich zur Zeit in spaltenlangen Artikeln mit dem mysteriösen Verschwinden der Witwe Rosada. Diese Dame zog im Jahre 1894 mit ihrem damals 16jährigen Jungen nach Rom, lebte dort von einer kleinen Pension, den Zinsen eines Vermögens von 10 000 L. und dem Verdienst, den ihr Klavierstunden einbrachten, und erzog den Sohn rechtschaffen, sodaß er die Universität besuchen konnte, sein Staatsexamen machte und Hilfsarbeiter bei der Banca d'Italia wurde. Das Mutterglück trübte sich erst, als Giulio Rosada ein Verhältnis begann, dem die Witwe ihre Zustimmung versagte. Von diesem Augenblicke an zog in das friedliche Heim der Streit ein. Der Sohn erpreßte von der Mutter nicht nur die Herausgabe des kleinen Vermögens, sondern zwang sie auch, ihm die Vollmacht zu der Erhebung der Pension zu geben. Am 13. Mai gingen Mutter und Sohn zusammen aus. Der Sohn kehrte an demselben Tage zurück, die Mutter blieb verschollen. Den Nachbarn sagte Rosada, sie sei nach Perugia gezogen, und begann die Wohnung zu räumen und die Möbel an einen Trödler zu verkaufen, aber nicht nur die Möbel, sondern auch die Kleider, die Wäsche, die Hüte, ja selbst die Schleier und Hutmodelle und die Familienphotographien. Das erregte einen schrecklichen Verdacht, den man aber noch nicht auszusprechen wagte. Am 17. Juni feierte dann Rosada die Hochzeit mit seiner Angebeteten. Auch da erschien die Mutter nicht, wie sollte sie auch, da ja alle ihre Festtagskleider verkauft waren. Nach der Hochzeit ging das junge Paar nach Salerno, wohin Rosada versetzt war, und verlebte dort in der südlichen Herrlichkeit seinen Honigmonat. Aber in Rom wollten die Gerüchte über das mysteriöse Verschwinden der Frau nicht verstummen; zuerst bemächtigte sich die Presse des Falles und dann die Polizei, und man neigt zur Annahme, daß die Frau ermordet wurde und ihre Leiche in einer der Porzellanerdeminen in der Campagna verborgen sei. Fuhrleute und Grubenarbeiter hatten in der Tat gesehen, wie Rosada, nachdem er am Eingange einen Faden befestigt hatte, sich wiederholt in dieses nächtige Höhlenlabyrinth begab, und bezeichnen auch eine Höhle, an deren Eingang er mit seiner Mutter ein „Picknick" abgehalten haben soll. In den Gängen dieser Höhle befand sich ein tiefes, mit Wasser angefülltes Loch, das jetzt merkwürdigerweise durch herabgestürztes Erdreich ausgefüllt ist. Wurde dieser Erdsturz nun künstlich herbeigeführt? Das ist die Frage, deren Beantwortung jetzt der Polizei zufällt, nachdem Rosada, der von einem Gerichtsdiener zum Untersuchungsrichter geführt wurde, im Vorzimmer, wo er allein gelassen war, umgekehrt ist und das Weite gesucht hat, indem er seine junge Frau in namenlosem Jammer in Salerno zurückließ.

Eine schenßliche Tat. In Wilna trat neulich ein Soldat aus der Front heraus und hieb mit seinem Säbel einen Offizier nieder, der wenige Minuten später seinen Geist aufgab. Die eingeleitete Untersuchung ergab eine militärische Verschwörung. Der betreffende Soldat hatte das Los gezogen und mußte, da der Offizier von seinen eigenen Leuten „zum Tode verurteilt worden war", das „Todesurteil" vollstrecken. Der Verhaftete hat dies vor dem militärischen Richter selbst ausgesagt, jedoch die Namen der Mitverschworenen nicht genannt. Der betreffende Offizier war bei seinen Untergebenen sehr unbeliebt. Der Kriegsminister hat sich genauen Bericht erstatten lassen und eine besondere Kommission nach Wilna entsandt.

Vom Zuge germalmt. Ein Musketier aus Göttingen, der den Urlaub überschritten hatte, warf sich aus Furcht vor Strafe vor einen Eisenbahnzug und wurde zermalmt.

Das Gnadengesuch des Direktors der Trebergesellschaft Schmidt ist abgelehnt worden. Er wurde zur Verbüßung seiner Strafe in das Zuchthaus zu Cassel abgeführt.

Mord. Der Wirt Jovi aus Kyllburg (Reg. Trier) wurde bei Kyllburg ermordet aufgefunden. Wertsachen, die er bei sich trug, waren geraubt. Wahrscheinlich ist der Mord von einem Handwerksburschen verübt worden.

Schlimme Tat. Der Bautechniker Krätke in Münster schoß auf seine Braut und verletzte sie schwer. Nach der Tat erschoß er sich. Seine Braut liegt hoffnungslos im Spital darnieder.

Nach eine bevorstehende Verlobung. Man schreibt aus Coburg: Die Verlobung der geschiedenen Großherzogin von Hessen mit dem Großfürsten Kyrill von Rußland dürfte trotz des Dementis nach der „Pößn. Ztg." in aller Kürze erfolgen.

Girons Nachfolger. Der Assistent am Gymnasium St. Stephan in Augsburg, Ruppert Schreiner, ist vom Kroupringen von Sachsen mit der Erziehung seiner Söhne betraut worden. Die Berufung erfolgte auf Vorschlag des bayerischen Kultusministeriums.

Mord in Breslau. Am Sonntag wurde in Breslau die 34jährige, unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Frau Agathe Weinland in ihrer Wohnung am Neumarkt tot aufgefunden. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß die Frau einem Verbrechen zum Opfer gefallen und erdrosselt war. Ueber den Schauplatz und die Entdeckung des Mordes wird folgendes berichtet: Das Haus, in dem die Tat verübt wurde, gehört zu einer Reihe von Häusern an der Westseite des Neumarktes. Eine im zweiten Stock wohnende Frau hat gegen 1 Uhr in der Nacht vom Sonntag zum Montag einen Schrei in den Zimmern der über ihr wohnenden Weiland gehört, der ihr unheimlich erschien. Gegen 5 Uhr morgens will die Frau dann Schritte im dritten Stockwerk von einer Person gehört haben, die wohl in überstürzter Eile die schmalen Treppen hinunterpolterte. Morgens zwischen 9 und 10 Uhr wurde die Leiche der Ermordeten durch einen jungen Mann, anscheinend den Kassierer eines Abzahlungsgeschäftes, entdeckt, der die Hausbewohner alarmierte. Als die Kriminalpolizei herbeigerufen wurde, war bereits die Totenstarre an der Leiche eingetreten. Die Wohnung der Ermordeten besteht aus einem kleinen Entree, das zugleich als Küche dient, einem größeren Wohn- und kleineren Schlafzimmer. Neben der Tür vom Schlafzimmer zum Wohnzimmer lag die Weinflasche, nur notdürftig bekleidet, auf dem Fußboden, mit dem Rücken gegen die Zimmerwand gelehnt, die beiden Arme gegen das Zimmer zu ausgestreckt. Das um den Hals geschlungene, zusammengedrehte Handtuch ließ über die Art ihres Todes keinen Zweifel. Druck- und Kratzflecke an den Unterarmen deuteten auf geleistete Gegenwehr; aus dem rechten Ohr ist der Ohrring mit großem, blauem Stein ausgerissen und liegt in einer kleinen Lache von Blut. 18 Mk. Bargeld, die von der Ermordeten in der Küchenschublade aufbewahrt waren, wurden vorgefunden. Ein Verdacht gegen eine bestimmte Persönlichkeit liegt, wie die „Breslauer Zeitung" meldet, zur Zeit noch nicht vor. — Die Ermordete war mit einem seit langem getrennt von ihr in Berlin lebenden Steinhauer verheiratet; ihre 15jährige Tochter befindet sich in einem Waisenhause zu Berlin.

Prinzregenten-Anekdoten. Aus Anlaß des Namenstages des Prinzregenten von Bayern erzählen die „Münch. N. Nachr." eine Reihe charakteristischer Züge aus dem Leben des greisen Fürsten. Wir heben daraus folgende hervor: Als einst einer der Hofklakaien bei ungeschickter Handhabung eines Fenster-Rouleaus dieses auf das Haupt des Prinz-Regenten fallen ließ, war er nicht erzürnt, sondern sagte nur in ruhiger Güte zu dem erschrockenen Bedienten: „Sei froh, daß es mich nicht erschlagen hat." — Von der Reise des Prinz-Regenten in die Pfalz ist folgende Episode bekannt geworden: Der Bürgermeister einer kleinen Ortschaft wurde bei der Vorstellung von dem Regenten gefragt, wie viele Umlagen die Gemeinde bezahle. Der Bürgermeister antwortete: „Dreihundert Prozent." Auf die Frage, ob denn die Bürger dies bestreiten könnten, antwortete der Bürgermeister: „Was wolle se mache? Se müsse." Der Prinz-Regent hat herzlich gelacht . . . Eine reichliche Spende für die Armen der Stadt deckte bei weitem die Kosten der zu Ehren des Regenten hergestellten Dekoration. — In München besuchte der Prinz-Regent eines Tages gelegentlich eines Spazierganges mit seiner Tochter, Prinzessin Therese, den Viktualienmarkt. Unerkannt besichtigte er mit seiner Begleiterin auch den Fischmarkt mit den vielen dort aufgestellten Kufen und Wasserbehältern, als plötzlich eine geschäftseifrige Fischhändlerin der Prinzessin zurief: „Was suchen S' denn, gnä' Frau? Genga S' her, nehma S' dem Herrn a schön's Fischerl mit hoam! So feine Fischerln hab' i, daß i heut' scho' zehn Pfund zum Hof eini verkauft hab'." — „So," entgegnete heiter der Regent, „da wäre ja für heute mein Mittagstisch schon mit Fisch versehen." Das machte die Fischhändlerin stutzig und sie erkannte den Regenten. „Jessas, Herr Prinz-Regent, jatzt kenn' i Ihna erst! Na, wia g'sund und frisch Sie aussehen, gar net zum kenna gegen die Photographien. Nix für unguat, Herr, es war net bös g'moant." Freundlich lächelnd und grüßend empfahl sich der Regent mit der Prinzessin von den höchst befriedigten Fischverkäuferinnen.

Schließung eines Warenhauses. Nach einer Meldung der „Frk. Ztg." verlangte die Münchener Polizei die Schließung des Warenhauses Schmoller binnen drei Tagen auf Grund der neuen Sicherheitsbestimmungen für Warenhäuser.

Auf freien Fuß gesetzt. Von den beiden Inhabern der Heilbronner Nahrungsmittelfabrik Otto & Kaiser, deren Verhaftung unter dem Verdacht der Waren- und Dokumentenfälschung dieser Tage erfolgte, wurde laut „F. Z." Dienstag nachmittag Otto gegen eine Kaution von 50 000 Mark auf freien Fuß gesetzt.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 4. November.

Voraussichtliches Wetter am 5. November: Nebliges bis trübes Wetter mit langsam sinkender Temperatur; zeitweise Neigung zur Aufheiterung. Trocken bis auf etwaige Nebelniederschläge.

Voraussichtliches Wetter am 6. November: Teils heiteres, teils nebliges, sonst trockenes, etwas kälteres Wetter.

*

Hamburg, 4. November, 9 Uhr 40 Min. vorm. Das Maximum (über 774 mm) liegt südwestlich über Irland und (über 771 mm) über Innerrußland, eine Depression (unter 749 mm) nordwestlich über den Lofoten. In Deutschland ruhig, mild und neblig, keine erheblichen Niederschläge gefallen. — Ruhiges, ziemlich mildes, teils heiteres, teils nebliges, sonst trockenes Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Ihehoe, 4. November. Der seit dem 1. November von hier verschwundene Inhaber der Bank-Firma Leopold Lazarus hat sich, wie die „Ihehoer Nachr." melden, in Hamburg vergiftet.

Paris, 4. November. In parlamentarischen Kreisen ist man überzeugt, daß der Minister-Präsident den Rücktritts-Gedanken aufgegeben hat.

Tiflis, 4. November. Die drei Armenier, welche den Anschlag auf den General-Gouverneur verübten, waren keine russischen Untertanen, sondern gehörten der Terroristenpartei an.

London, 4. November. Zu den Unruhen im Distrikt Warmbad meldet noch ein Telegramm des „Daily Telegraph" aus Kapstadt: Die Bondelszwarts empörten sich am 28. v. Mts. Man glaubt, daß der ganze Stamm, der ungefähr 5—10 000 Mann stark sein soll, sich erhoben hat. Eine Abteilung von 110 Mann ist mit vier Gebirgsgeschützen und 50 Bastard-Hottentotten von Windhoek nach Warmbad aufgebrochen.

Washington, 4. November. Amtlicher Meldung aus Panama zufolge sind die kolumbischen Offiziere des Heeres und der Flotte gefangen genommen. Es wird eine Regierung, bestehend aus 3 Konsuln und einem Kabinett, gebildet werden. Das Marine-Departement der Union beorderte mehrere Schiffe nach Panama.

Börsen- und Handelsteil.

Getreide-Wochenbericht der Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern (Notierungsstelle).

Vom 27. Oktober bis 2. November 1903, vormittags.

Die auffällige Erscheinung, daß die Ausfuhrtätigkeit Nordamerikas sich nach wie vor in äußerst bescheidenen Grenzen hält und nur zu Preisen angängig ist, die für „Qualitätsweizen" gezahlt werden, während die „marktgängigen" Sorten in England niedriger bewertet werden, bleibt ebenso bestehen wie trotz aller gegenteiligen Voraussagungen die Angebote der amerikanischen Landwirte vergleichsweise gering bleiben. Die Art der Forderungen der Farmer ist weit davon entfernt, einen nahen Preissturz zu signalisieren. Nüchtern urteilende Sachverständige sind nun zu der Ueberzeugung gelangt, daß das sonst unlösbare Rätsel der anhaltenden amerikanischen Zurückhaltung wahrscheinlich darin seine Lösung findet, daß tatsächlich in diesem Jahre garnicht so viel Weizen in Amerika geerntet worden sei, als die amtlichen und privaten Schätzungen uns vordem glauben gemacht haben. Rußland ist für Roggen in der letzten Woche Verkäufer überhaupt nicht mehr gewesen. Die erste Woche war schon längere Zeit nicht mehr im Markt und die zweite Hand hat, wie es scheint, nun ebenfalls ausverkauft. Es hat den Anschein, daß regierungsseitig die Parole ausgegeben ist, Roggen bei dem heutigen Preisstand nicht zu verkaufen. Wer verkaufen will oder muß, soll Weizen und Gerste verkaufen, dagegen den Roggen lagern und dem Staate bevorschussen lassen. Ebensowenig wie die amerikanischen und die russischen Verhältnisse haben sich die in Ostindien verändert. Auch die hauptsächlichsten europäischen Staaten zeigen wenig Veränderung im Getreidemarkt; alles wickelt sich scheinbar programmmäßig und, ohne nennenswerte Preisschwankungen zu erzeugen, mit einer Vertrauensseligkeit ab, als sei die Brotversorgung der Völker absolut sichergestellt. In England herrschte äußerst ungünstige Witterung; man schätzt, daß erst 25 Proz. der Winter-Weizenbestellung erfolgen konnte und daß von der diesjährigen Ernte nur ein geringer Teil wirklich trocken eingebracht wurde. Auch in Frankreich war mit Ausnahme des allerletzten Tage das Wetter so naß, daß die Aussaat sehr verzögert wurde. Die Schätzung des Ackerbau-Ministeriums ist für Hafer und Gerste beträchtlich höher als im Vorjahre. Von Argentinien lagen interessante Mitteilungen in dieser Woche nicht vor. Was speziell Deutschland betrifft, so wird die Witterung als vorherrschend günstig betrachtet, wenn auch einige Lokalbeschwerden nicht fehlen. Man nimmt an, daß sich der Durchschnittsstand gegen die letzte amtliche Ermittelung um die Mitte des Monats Oktober bis zum Schluß nicht verändert hat. Die Zufuhren vom Inlande sind recht schwach geblieben und genügen knapp zur Befriedigung des regulären Bedarfs. An eine Komplettierung der aufgebrauchten Stapelläger konnte ebensowenig gedacht werden als an eine angemessene Winterversorgung des Konsums. Man sagt, daß die Zurückhaltung der Mühlen darauf zurückzuführen wäre, daß sie beim Verkauf von Mehl nicht das hohe Aufgeld zu erzielen vermöchten, und daß sie für spätere Lieferung von Roggen zurzeit zahlen müssen. Das Aufgeld von Oktober auf Mai beträgt in Roggen 7 Mk., in Mehl beträgt ein Aufgeld von 0,50 Mk. Die Provinzmühlen haben durch günstige Einkäufe in der Nachbarschaft und durch den Umstand, daß sie in diesem Jahre ausländisches Getreide zu Mischungszwecke nicht bedürfen, den großen Export-Mehlfabriken empfindliche Konkurrenz gemacht. Ueber Hamburg sind auch in der letzten Woche bedeutende Mengen Weizen nach der Rheingegend und wahrscheinlich auch nach England, sowie Roggen nach Dänemark und Skandinavien versandt worden, während das inländische Angebot kleiner geworden ist. Private Schätzungen der Inlandsernte kommen zu sehr hohen Erträgen, besagen aber gleichzeitig, daß sie einen Anspruch auf Richtigkeit nicht erheben. Unter diesen Verhältnissen könnte der Handel von ihnen wenig Notiz nehmen. Die Ablenkung von Getreide, was sonst den Weg nach Berlin zu nehmen gewohnt war, hat weiter angehalten, obgleich teilweise hier die Preise ebenfalls erhöht wurden. An der Berliner Börse ist das Oktober-Engagement leicht beendet worden, da die verfierenden Unternehmen sehr geringfügig waren. Man traut hier der Leistungsfähigkeit der einheimischen Roggenernte in den Wintermonaten ungewöhnlich viel zu und beeilt sich daher nicht, sich spätere Verladungen zu sichern. Auch in Hafer schleppte sich der Verkehr nur schwerfällig hin, während der Mais flotter an den Konsum geht, weil die mäßige Preislage zu Ankäufen Veranlassung bot.

Allgemeines.

11. **Leopoldshall,** 3. November. (**Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall**) Nach dem Geschäftsberichte pro 1902/03 einschließlich ergab sich ein Reingewinn von 317 743 M. Hiervon kamen zur Verwendung: Reservefonds 15 887 M, Tantièmen 39 832 M, Dividende 7 %.

Viehmärkte.

— **Magdeburg,** 3. Nov. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 196 Rinder, 194 Kälber, 152 Schafvieh rc., 1333 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 38—40 M, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 35—37 M, c. mäßig genährte junge und ältere 32—34 M, d. gering genährte jeden Alters 28—31 M. Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren —,— M, b. vollfleischige jüngere 33—35 M, c. mäßig genährte jüngere und ältere 30—32 M, d. gering genährte jüngere und ältere 27—29 M. Kalben und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes —,— M, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 32—34 M, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 29—31 M, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 24—28 M, e. gering genährte Kühe und Kalben 19—23 M. Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 45—52 M, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 38—44 M, c. geringe Saugkälber 26—34 M, ältere, gering genährte (Fresser) 26—30 M. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 32—33 M, b. ältere Masthammel 30—31 M, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 26—29 M. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 51 M, b. fleischige 49—50 M, c. gering entwickelte 47—48 M, d. Sauen und Eber 37—46 M bei 40 bis 50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 % Tara. — Verlauf und Tendenz: flau. Ueberstand: 50 Rinder, 25 Kälber, 30 Schafe, 240 Schweine.

— **Hamburg,** 2. Nov. (**Bericht der Notierungs-Kommission.**) Dem heutigen Markt waren angetrieben: 1423 Rinder, 1932 Schafe; davon standen auf dem Zentral-Viehmarkt 1254 inländische Rinder und auf dem Zentral-Schlachthof 169 dänische Rinder zum Verkauf. Die dem Inlande entstammenden Rinder verteilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein und Hannover. Die dänischen Rinder waren aus den Quarantäne-Anstalten Apenrade, Bahrenfeld und Flensburg zugeführt.

Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht (d. h. ohne Nierentalg): I. Qualität Ochsen und Quienen 66,50—69 M, II. Qualität Ochsen und Quienen 62—64,50 M, junge fette Kühe 61—64 M, ältere fette Kühe 54,50—58 M, geringere fette Kühe 48,50—52 M, I. Qualität Bullen 64—67 M, II. Qualität Bullen 56,50—61 M.

Die Schafe verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein und Hannover.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: I. Qualität 64 bis 66 M, II. Qualität 60—63 M, III. Qualität 50—56 M.

Der heutige Rindermarkt war der Zahl nach nicht stark, der Qualität nach aber sehr gut beschickt, trotzdem nahm der Handel einen recht langsamen Verlauf, namentlich war schwere Ware wenig gut verkäuflich. Der Antrieb zum Hammelmarkt war recht erheblich und konnten wohl aus diesem Grunde die Preise sich nicht auf der vorwöchigen Höhe behaupten.

Zufuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Zentral-Schlachthof vom Freitag b. Vs. bis heute einschließlich: 330 Stück. Bahnversand vom Zentral-Viehmarkt: 300 Rinder, 50 Schafe. Restbestand vom Zentral-Viehmarkt: 60 Rinder, 120 Schafe.

— **Hamburg,** 3. Nov. (**Bericht der Notierungs-Kommission.**) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 994 Stück; dieselben verteilten sich der Herkunft nach auf Hannover 880 Stück, Mecklenburg 100 Stück, Schleswig-Holstein 14 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

Besonders gute Doppellender 98½—110 M. I. Qual. 89—95½ M, II. Qual. 79—84½ M, III. Qual. 71—76 M, geringste Sorte 61½—68½ M. Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war recht lebhaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311051-10/fragment/page=0006

Wochen-Marktberichte.

Staßfurt-Leopoldshall, 3. Nov. Düngemittel. (Bericht von Wichmann & Co., Salzgeschäft.) Das Geschäft hat in letzter Woche wieder etwas zugenommen, doch läßt der eigentliche Geschäftsgang an und für sich zu wünschen übrig. Es notiert frei Eisenbahnwagen ab Werkstation bei Abnahme in Ladungen pro 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4% reinem Kali 1,50 ℳ ohne Sack, 1,88 ℳ mit Sack. Karnallit mit 9% reinem Kali und Kieserit 0,90 ℳ ohne Sack, 1,30 ℳ mit Sack. Kalidüngesalze mit 20% reinem Kali 3,10 ℳ, 30% 4,75 ℳ, 40% 6,40 ℳ ohne Sack, Abnahme einschließlich Sack 0,40 ℳ höher. Torfmehlbeimischung für alle Salze 0,10 ℳ per 100 kg Aufschlag. Für Kainit, Karnallit und Kieserit wird 5% Notstandsvergütung bewilligt. Für Lieferungen nach Stationen mit über 400 km Entfernung ab Staßfurt tritt Preisermäßigung ein. Bei Abladung ab frachtlich günstiger als Staßfurt gelegenen Werken wird der halbe Frachtvorsprung gegen Staßfurt berechnet. Die Lieferungen erfolgen nur zur landwirtschaftlichen Verwendung im Inlande.

Tages-Marktberichte.

— Halle a. S., 4. Nov. Bericht über Heu, Stroh zc., mitgeteilt von Otto Westphal. Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,70 ℳ, in einzelnen Fuhren 2,00 ℳ.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,15 ℳ, Weizenstroh 1,10 ℳ; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,25 ℳ, Weizenstroh 1,25 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,50 ℳ, Weizenstroh 1,50 ℳ, Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 1,50 ℳ, Weizenstroh 1,50 ℳ.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 3,00—3,25 ℳ, minderwertige Sorten 2,50—3,00 ℳ, in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 3,50 ℳ.

Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,25 ℳ, in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,50 ℳ, minderwertige Sorten ohne Angebot.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,10 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 ℳ.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 1,70 bis 1,80 ℳ, im einzelnen vom Lager 2,25 ℳ.

— Magdeburg, 3. Nov. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, englischer Sommer-, unverändert, gut 151—154 ℳ, mittel 146—149 ℳ, gering bis 140 ℳ, do. Kolben Sommer- gut 164—166 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ, do. Rauh- gut 149—151 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ, do. ausländischer gut 170—177 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ. Roggen, inländischer unverändert, gut 131—133 ℳ, mittel 127—129 ℳ, gering bis 120 ℳ, do. ausländischer gut 137—140 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ. Gerste, hiesige Chevalier-, unverändert, gut 150—162 ℳ, mittel 142 bis 148 ℳ, gering —,— ℳ, feinste Qualität über Notiz, Landgerste gut 138—145 ℳ, mittel 133—137 ℳ, gering —,— ℳ, Wintergerste gut — ℳ, mittel — ℳ, gering — ℳ, ausländische Futtergerste gut 106—108 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ. Hafer, inländischer, ruhig, gut 128—132 ℳ, mittel 125—127 ℳ, gering bis 120 ℳ, ausländischer gut —,— ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ. Mais, runder ruhig, gut 108 bis 111 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ, amerikanischer bunter gut 116—118 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ. Erbsen, hiesige Viktoria- unverändert, gut 180—195 ℳ, mittel 165—175 ℳ, gering —,— ℳ, do. grüne Folger gut 200—205 ℳ, mittel 170—185 ℳ, gering —,— ℳ.

— Leipzig, 3. Nov. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, still, per 1000 kg netto inländ. 153—157 bz. Bf., ausländ. 171—183 bz. Bf. Roggen, still, per 1000 kg netto inländischer 133—137 bz. Bf., ausländischer 143 bis 145 Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 150 bis 160 bz. Bf., Mahl- und Futterware 112—140 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 130—135 bz. Bf., ausländischer —,— Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 121 bis 124 bz. Bf., runder 114—124 bz. Bf., Cinquantin 142 bis 148 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,— bz., Rapskuchen per 100 kg netto 10,00—10,50 bz. Bf. Rüböl, ruhig, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß 46,00 bz. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loco 26—28. Wicken per 1000 kg netto loco 160—170. Erbsen per 1000 kg netto loco große 180—195, do. kleine 160—175, do. Futter 140—160. Bohnen per 100 kg netto loco 24—28. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qual. —,—, do. weiß nach Qual. —,—, do. gelb nach Qual. —,—, schwed. nach Qual. —,—, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 22,00 ℳ, do. Nr. 0 20,00 bis 21,00 ℳ, do. Nr. I 18,00—19,00 ℳ, do. Nr. II 17,00—17,50 ℳ, Weizenschalen 9,00—9,50 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 u. I 19,50 ℳ, do. Nr. II 14,00—14,50 ℳ, Roggenkleie 9,75—10,50 ℳ per 100 kg excl. Sack.

— Magdeburg, 3. Nov. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel sind gehandelt zu 4,10 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— Chikago, 3. Nov., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 2. Nov.) Weizen*) per Dez. 79¾ (80⅝), per Mai 78⅝ (79¼), Mais**) per Dez. 43⅞ (44⅛), Schmalz per Nov. 6,72 (6,75), per Jan. 6,85 (6,87½), Speck short clear 7,25—7,50 (7,25—7,50), Pork per Jan. 12,27 (12,30).

*) Tendenz Weizen: matt.
**) Tendenz Mais: ruhig.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 4. November 1903.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 8,20—8,30. } Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 6,40—6,60. }

Krystallzucker I. 19,70. Brotraffinade I. 19,45.
Gem. Raffinade 19,45. Gem. Melis 18,70.
Dezember-Lieferung 25 ₰ billiger.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Nov. 17,20G, 17,25B, 17,25bz.	Mai 17,80G, 17,85B, 17,82½bz.
Dez. 17,30G, 17,40B.	Aug. 18,50G, 18,20B, 18,20bz.
Jan.-März 17,50G, 17,60B.	Tendenz: flau.

Hamburg, den 4. November 1903.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Nov. 17,30.	März 17,70.	
Dez. 17,40.	Mai 17,90.	Tendenz: matt.
Jan. 17,50.	Aug. 18,20.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Berlin, den 4. November.

Weizen Dezbr. 161,75 ℳ, Mai 166,50 ℳ, Juli —,— ℳ
Roggen Dezbr. 133,75 ℳ, Mai 138,50 ℳ, Juli —,— ℳ
Hafer Dezbr. 127,50 ℳ, Mai —,— ℳ
Mais Dezbr. 111,00 ℳ, Mai 111,50 ℳ
Rüböl Dezbr. 47,70 ℳ, Mai 47,70 ℳ
Spiritus, 100 l 70er loko —,— ℳ

Börse von Berlin vom 4. November.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Die heutige Börse war zu Beginn fest veranlagt. Hütten- und Bergwerks-Aktien waren auf rheinische Käufe durchweg prozentweise gesteigert, angeblich auf die Erwartung, daß der Beitritt der noch ausstehenden Hüttenzechen zum Kohlensyndikat demnächst erfolgen wird. Banken sowohl in leitenden, als auch in Mittel-Banken über die gestrige Schluß-Notiz. Fonds ruhig, Bahnen nicht einheitlich, Italiener in weiter guter Anregung, Warschau-Wiener 2 Proz. besser auf Arbitrage-Käufe, Kanada behauptet, dagegen Gotthardtbahn schwächer. Schiffahrts-Aktien stetig. Große Berliner Straßenbahn fest. Der lebhaftere Verkehr kam in der zweiten Börsenstunde zum Stillstand. Kurse auf den meisten Spekulations-Gebieten abgeschwächt, da Paris schwächere Tendenz meldete. Berliner Elektrizitätswerke fest auf Dividenden-Erklärung. Privat-Diskont 3½ Prozent.

Preisnotierungen für Kuxe am 4. November.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	1740	1775	Beuthe	435	460
Friedlicher Nachbar	6225	6300	Bernhardshall	910	940
König Ludwig	—,—	19850	Beienrode	5350	5425
Cons. Nordfeld	1150	—,—	Burbach	6250	6300
Schürbank & Charl.	1640	1670	Carlsfund	5775	5825
Siebenplaneten	—,—	3300	Eime La. A.	—,—	730
Tremonia	—,—	3200	Friedrichshall	1575	1625
			Glückauf-Sondershausen	11800	11950
			Hansa-Silberberg	140	160
Erz-Kuxe:			Hedwigsburg	7525	7575
Friedrichssegen	—,—	—,—	Heldrungen I und II	—,—	1725
Glückauf b. Neviges	410	430	Johannashall	4150	4200
Vittoria	1500	1550	Ronnenberg A.-G.	1310	1330
Wildberg	1950	1975	Schlüssel-Salzgitter-Aktien	—,—	360
			Wilhelmshall	9900	10050

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Jeder, der die Kupferberg'schen Sektkellereien jemals besucht hat, ist über das riesige Flaschenlager erstaunt gewesen. Gegenwärtig lagern daselbst nahezu 4 Millionen Flaschen. Die Firma Kupferberg hat es für notwendig gehalten, ihren Bestand auf diese Höhe zu bringen, weil sie dadurch in der Lage ist, nur gut abgelagerten Sekt in den Handel zu bringen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Sekt auf der Höhe seiner Entwickelung sich befindet, wenn er nach der Dosierung und dem endgültigen Verschluß noch ca. 6 Monate lagert, bevor er getrunken wird. In solchem Alter, d. h. in völlig ausgereiftem Zustande wird die Marke „Kupferberg Gold" zum Versand gebracht und damit ein weiterer Beweis geliefert, daß nichts unterlassen wird, um einen nur erstklassigen Sekt zu bieten. „Kupferberg Gold" als deutsches Erzeugnis steht an Qualität unerreicht da. (5527

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 4. Nov.
2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. konv.	3½	102,00bz.G
do.	3½	10[illegible]bz.G
do.	3	[illegible]
Preuß. Staats-Anl. konv.	3½	101,90bz.
do.	3½	102,00bz.B
do.	3	90,80bz.G
Bremer Staats-Anl. v. 1902	3	87,90bz.
Hamburg. St.-Anl. v. 1886	3	88,80bz.G
Sächsische Rente	3	88,90bz.G
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr.	4	103,50bz.G
do.	3½	99,80bz.G
do.	3	88,10bz.G
Sächsische Landsch.-Pfdbr.	4	—,—
do.	3½	99,80bz.B
do.	3	88,25bz.B
Hallesche St.-A. v. 1886, 92	3½	—,—
do. do. von 1900	4	103,10bz.G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Griechische konf. Goldrente	4	31,40bz.G
do. Monop.-Anl.	4	43,80bz.G
do. Gold (Pir. Lar.)	5	39,50bz.G
Italienische Rente	4	103,90bz.
Mexik. konf. von 1899	5	—,—
Oesterreich. Goldrente	4	102,20bz.G
do. Kronenrente	4	100,70bz.
do. Silberrente	4⅕	—,—
Rumän. amort.	5	99,90bz.G
do. von 1890	4	87,60bz.G

	Zinsfuß	
Russische von 1902	4	99,40bz.G
Serbische am. Rente v. 1895	4	75,70bz.G
Ungar. Gold-Anl. Eis. T.	3	86,20bz.G
do. Kronenrente	4	98,75bz.G

Bahnen.

Dividende	1901	1902	
Lübeck-Büchener	6	6¼	—,—
Elektrische Hochbahn	4	4	120,75bz.G
Gr. Berliner Straßenbahn	7½	7½	205,50bz.G
Oesterr.-Ung. Staatsb ult.	5⅗	5⅗	144,50bz.
Südösterr. Lombarden ult.	—	—	17,40bz.
Warschau-Wiener	6,85	7,40	167,50bz.G
Kanada-Pazifik	5	6	120,00bz.G
Gotthardbahn	6⅘	6⅘	190,25bz.
Italien. Meridionalbahn	6	6	135,00bz.
Luxemb. Prinz Henry	3⅖	3⅗	107,75bz.G
Westsizilianische Eisenb.	1⅖	1⅗	44,25bz.G

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Bergisch-Märk. Bank	8½	8	160,50bz.G
Berliner Bank	2	3½	94,50bz.G
do. Handelsges.	7	7½	163,25bz.
Berl. Hypotheken-Bank B	—	—	118,25bz.G
Com.- u. Diskonto-Bank	5½	6	121,10bz.G
Darmstädter Bank	4	6	145,00bz.G
Dessauer Landes-Bank	5	2	102,50bz.
Deutsche Bank	11	11	219,90bz.
do. Genossensch.-Bank	—	4	100,25bz.G
Diskonto-Kommandit	8	8½	195,60bz.G
Dresdner Bank	4	6	153,75bz.
Gothaer Grundkredit-Bank	7	7	142,70bz.G
Leipziger Kreditanstalt	8	8	178,50bz.G
Magdeburger Bankverein	6½	6⅔	124,60bz.G
do. Privatbank	—	3½	99,40bz.G
Mitteldeutsche Kredit-Bank	5½	5½	117,00bz.G
Nationalbankf. Deutschland	3	5	125,75bz.G
Oesterr. Kreditaktien ult.	8¾	8¾	213,10bz.
Petersbrg. Diskonto-Bank	6	8	164,25bz.G
Preuß. Boden-Kredit	7	7	146,10bz.G
do. Zentr.-Bod.-Kredit	9	9	183,60bz.G
Reichsbank	6,25	6,47	152,40bz.G
Ruff. Bk. f. ausw. Handel	4	8	—,—
Sächsische Bank	4	5	130,75bz.G
Schaffhaus. Bankverein	5	5	140,30bz.G
Schlesischer Bankverein	6½	6½	144,75bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1901	1902	
Akt.-Gesellsch. f. Anilinfabr.	15	16	280,25bz.
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	8	—	212,50bz.G
Anglo-Kont.-Guano	5	6	99,00bz.G
Anhalter Kohlenwerke	6	3½	75,75bz.
Askania, chem. Fabrik	6½	8	146,00bz.G
Berl.-Anh. Maschinenfabr.	14	10	218,75bz.G
do. Elektr. Werke	7¾	—	—,—
do. Masch. Schwarzkopff	10	—	229,10bz.G
Bismarckhütte	10	—	238,00bz.G
Bochumer Gußstahl	7	7	186,50bz.
Braunschw. Kohlen	9	9	179,50bz.
Butzke & Co., Metall	2½	4	86,00bz.G
Chem. Fabrik Buckau	8	8	129,70bz.
Consolidation Bergw.	27	27	433,50bz.
Cröllwitzer Papierfabrik	15	12	218,50bz.G
Dessauer Gas	12	10	202,40bz.
Deutsch-Amer. Werkz.	—	—	39,00bz.G
do. Luxemb. Vorz.-Akt.	—	—	87,50bz.G
Donnersmarckhütte konv.	14	14	232,00bz.G
Dortmdr. Un. B.-A.-K. abg.	—	—	83,40bz.
Dynamit-Trust	9	7½	154,45bz.B
Eilenburg, Kattun	4	5	96,50bz.G
Eintracht, Bergw.	18	15	240,80bz.
Eschweiler Bergw.	16	—	257,50bz.B
Eschweiler Eisenwalzw.	0	—	117,90bz.
Friedr. Wilhelmh. L.-A.	5	—	121,00bz.G
Gelsenkirch. Bergw.	12	10	206,75bz.G
Georg-Marienhütte	2	3	113,00bz.G
do. do. St.-Pr.	5	5	130,80bz.
Glauziger Zuckerfabrik	2½	6⅔	106,75bz.G
Greppiner Werke	7½	7	118,50bz.
Hallesche Maschinen	28	15	316,50bz.
Hamb.-Amer. Packetf.	6	4½	108,90bz.
Hannov. M. St.-P. A. u. B.	20	—	326,00bz.G
Harpener Bergbau	10	—	200,00bz.G
Hartm. Maschinenfabrik	2½	—	126,80bz.
Hemmoor Portland	—	—	109,00bz.G
Hibernia Bergw.-G.	13	10	204,50bz.G
Hildebrandt, Mühlen	4¾	—	156,00bz.G
Hörder Bergw. La. A.	—	4	131,50bz.B
Hösch, Eisen und Stahl	—	—	177,60bz.G
Huldschinsky	0	3	113,75bz.G
Kaliwerte Aschersleben	10	10	158,00bz.G
Kattowitzer Bergbau	12	11	212,00bz.G

Dividende	1901	1902	
Kölner Bergwerk	30	25	433,75bz.
König Wilhelm konv.	15	12	238,00bz.G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	8	115,30bz.G
Laurahütte	10	—	237,50bz.
Leipziger Bierbr. Riebeck	10	10	216,50bz.G
Leopoldsgrube Edderitz	7	7	110,00bz.B
Leopoldshall	1	—	73,10bz.G
L. Löwe & Co.	12	10	240,50bz.G
Maschinenfabrik Buckau	12	6	132,00bz.G
Mathildenhütte	4	—	107,50bz.
Mend & Schwerte St.-P.	—	—	96,40bz.G
Neue Boden-Aktien-Ges.	6	10	158,00bz.G
Niederl. Kohlenw.	8	8	120,50bz.B
Norddeutscher Lloyd	6	—	10[illegible],90bz.G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	3	2½	129,10bz.G
do. E.-Ind.-Karo-H.	2	—	105,60bz.G
Oberschl. Koksweke	9	5½	127,90bz.
Orenstein & Koppel	—	5	149,10bz.G
Phönix Bergw.-A.	—	—	154,30bz.G
Rhein.-Nassau	3	5	228,25bz.G
Rhein. Stahlwerke	5	8	175,25bz.
Riebeck Montanw.	12	12½	214,00bz.
Rombacher Hütte	5	—	174,75bz.G
Rositzer Braunkohlen	14	—	222,00bz.G
do. Zuckerfabrik	9	8	148,00bz.G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	8	5½	107,80bz.
do. do St.-Pr.	8	5½	121,75bz.G
Sangerhäuser Masch.	15	5	138,50bz.
Schering, Chem. Fabrik	10	10	237,25bz.G
Schles. Bergb Zink	16	17	369,75bz.
Schuckert, Elektr.	—	—	112,00bz.G

Dividende	1901	1902	
Schulz-Knaudt	—	—	154,50bz.G
Siemens Glashütten	18	18	273,90bz.
Staßf. Chem. Fabrik	8	—	145,00bz.B
Stobwasser Lit. B	5	—	80,60bz.G
Stolberger Zinkhütte neue	5	5	151,00bz.G
Sudenburger Masch.	—	—	78,75bz.
Thale, Eisenh. St.-Pr.	—	—	77,50bz.G
Thüringer Salinen	5	3⅗	70,50bz.G
Vereinsbrauerei Artern	7	5½	—,—
Wegelin & Hübner Masch.	12	9	139,00bz.G
Westeregeln Alkali	17	17	244,50bz.G
Westf. Draht-Ind.	9	—	157,75bz.
Wittener Gußstahl	7	4	153,10bz.
Wrede Mälzerei	4	4	59,75bz.G
Wurm-Revier	8½	—	144,00bz.G
Zeitzer Maschinenfabrik	7	—	186,25bz.G

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 3½%.

Schweiz 100 Fr.	kz.	81,15bz.
Ital. Plätze 100 L.	kz.	81,30bz.
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	169,35bz.
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	81,00bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,40,5bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,23bz.
Paris 100 Fr.	kz.	81,20bz.
Wien 100 Kr.	kz.	85,25bz.

Schluß-Kurse.

Tendenz: Fest.

Kreditaktien	213,60	Bochumer Gußstahl	187,40
Berl. Handelsgesellschaft	164,00	Deutsch-Luxemb. B.-A.	87,50
Darmstädter Bank	145,25	Dortmunder Union-C.	83,25
Deutsche Bank	220,40	Laurahütte	238,00
Diskonto-Kommandit	195,90	Konsolidation	437,50
Dresdner Bank	154,25	Gelsenkirchener Bergwerk	207,75
Nationalbank für Deutschland	125,50	Harpener	201,00
Franzosen	144,50	Große Berl. Straßenbahn	205,75
Lombarden	17,60	Hamburger Packetfahrt	108,60
Italien. Mittelmeerbahn	94,60	Norddeutscher Lloyd	105,90
3% Reichsanleihe	90,70	Dynamit-Trust	154,60

Friedmann & Co., Bankgeschäft, Halle a. S., Poststr. 2. An- und Verkauf von Wertpapieren. Creditgewährung. — Discontierung v. Wechseln, Contocorrent-, Check- u. Hypotheken-Verkehr. [5369

Pilsner Bier von Anton Dreher, Michelob (Böhmen) empfiehlt in vorzüglicher Qualität in Gebinden, Flaschen und Siphon
E. Lehmer, Halle a. S. [4973
Haupt-Kontor, Lager und Eiskellereien mit direktem Gleisanschluß Landsbergerstr. 7. Fernsprecher 238. | II. Kontor Bölbergasse 2, Fernsprecher 2826, an der Gr. Ulrichstraße.
NB. Preislisten zu meinen div. Bieren sind in m. Kontor zu haben und werden auf Wunsch franko zugesandt.

Hochherrsch. Wohnung, III. Et., 7 Zimmer, Balkon, Bad, Gas, reich. Zubeh., sehr gesunde Lage, 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen Magdeburgerstraße 48, III. [5533

Zu vermieten sofort od. später 2 Kontorräume Leipzigerstraße 43. [5310

Schiedmayer-Harmonium, 10 Register, 2 Estey-Orgeln mit 13 u. 16 Registern verkauft, um damit zu räumen, äußerst bill. [5524 B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Zum 1. Januar Pension in gebildeter Familie für meine 21 jährige Tochter gesucht. Anerbieten zu senden an Frau Pastor Ecke, Klein-Oschersleben, Bahnhof Hadmersleben. [5494

Töchterhort Weimar bietet konfirm. Mädchen praktische, zeitgemäße, gediegene Ausbildung für Haus und Leben. Januar sind einige Plätze frei. Prospekte durch [5587 Dr. Curt Weiss.

Vorbildungs-Anstalt [5384] v. Major a. D. Bendler, Gr.-Lichterfelde b. Berlin, f. zurückgebl. Schüler, Fähnr., Einj.-Freiwillig.-Ex. Primarfe., 10 Oberlehr. BesteErfolge. Eintr. stets.

Personen, die verlangt werden.

Für ein hiesiges Geschäft wird zur Aushilfe für einige Monate ein junger Kaufmann gesucht, der mit Kontorarbeiten gründlich vertraut, ein äußerst gewissenhafter Arbeiter ist und eine gefällige Handschrift besitzt. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Z. d. 943 an die Exped. d. Ztg.

Landwirtschafterin. u. Lernende, sowie besseres weibl. Dienstpersonal jeder Branche für nur gute herrsch. Häuser sucht stets Frau Marie Wantzlöben, Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 80. Telephon 2618. (5569)

Personen, die sich anbieten.

Hofmeister und Aufseher mit sehr guten langjähr. Zeugnissen, verheir., einziges Kind 10 Jahre alt, sucht 1. Januar andere Stelle durch Willy Kühn, Stellenvermittler, Kl. Ulrichstr. 3. [5537

19 jähr. Pferdeknecht, in jetziger Stelle 3¾ Jahre, sucht 1. Januar Stelle durch Willy Kühn, Stellenvermittler, Kleine Ulrichstr. 3. Teleph. 2233. [5536

Gutsgärtner, verheir., ev., in allen Teilen seines Berufs sehr tüchtig und zuverläßig, sucht mögl. bald od. 1. Januar Stellung, ev. mit Jagd. Off. u. A. 3 postlagernd Fermersleben bei Magdeburg. (5238)

Landwirtschaftliche Mamsell, saubere Stubenmädchen, kräftige Mädchen für alles suchen nach hier und auswärts Stellung. [5486 Martha Brandt, Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 13. Fernruf 2646.

Geldverkehr.

350 000 Mark, auch geteilt, lange unkündbar, zu 3½%, erststellig, auch gute II. Stelle, will ich auf Ackerhypothek verleihen. Meldungen mit genauen Angaben erb. unter Z. e. 944 an die Exped. d. Ztg. 5443

7000 Mk. [5583 als I. Hypothek auf mündelsicheres Haus- oder Feldgrundstück zum 1. Jan. 1904 auszuleihen. Off. u. Z. k. 949 an die Exped. d. Ztg.

Mk. 1 200 000 sollen dauernd auf Acker à 3½% [5439 ausgel. werden, zweiter Stelle, zu günstigsten Bedingungen. B. J. Baer, Halle a. S., Leipzigerstr. 30.

37000 Mk. I. Hypothek à 4¼% Zinsen sof. zu verkaufen für 36000 Mk. Das Grundstück ist dies Jahr neuerbaut, für 2100 Mk. voll vermietet, hat 3 Logis, elektr. Licht, Gas, elegant ausgestattet, beste Wohnlage im Königsviertel, Taxe 55 000 Mk. Offerten unter B. a. 1736 an Rudolf Mosse, Halle. [5535

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311051-10/fragment/page=0007

Um damit zu räumen, gebe ich
Kupferstiche, Photographien und Prachtwerke
zu bedeutend herabges. Preisen ab.
R. Mühlmann's
Buch- u. Kunsthandlung,
5488] Paul Gloeckner,
Barfüsserstr. 15. Barfüsserstr. 15.

Stadttheater in Halle S.

Mittwoch, den 4. Nov. 1903.
53. Ab.-V., 1. V. Beamtenk. giltig.
Schülerkarten gelangen zur Ausg.

Othello, der Mohr von Venedig.

Trauerspiel von W. Shakespeare.

Personen:

Der Doge von Venedig . C. Schölling.
Brabantio, Senator . F. Heinz.
Graziano } . . Nonnenbruch.
Ludowico } . . . H. Rupolph.
[Verwandte des Brabantio].
Othello, Feldherr, Mohr . . . . H. Götz.
Cassio, sein Leutnant . C. Aloing.
Jago, sein Fähnrich W. Sieg.
Rodrigo, ein junger Venetianer . . Kaufmann.
Montano, Statthalter von Cypern . . C. Stahlberg.
Desdemona, Brabantios Tochter . . . . J. Ravenau.
Emilia, Jagos Frau E. Rosen.
1.) Senator . . . B. Jungk.
2.) Senator . . . J. Schneider.
Bianca, e. Courtisane Th. v. Kroll.
Ein Bote . . . . E. Lübben.

Donnerstag, den 5. Nov. 1903.
54. Ab.-Vorst., 2. V. Beamtenk. giltig.

Ein Maskenball.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Freitag: **Wie die Alten sungen.**
Sonnabend: [5531
3 Uhr: **Maria Stuart.**
Schülervorst. zu kleinen Preisen.
7½ Uhr: Gastsp. Arnoldson: **Mignon.**

1903er Rheingauer Riesling-Most

(Winkeler Gutenberg eig. Gew.).

Wie gewöhnlich hat heute, am Allerseelentage, im Rheingau die allgemeine **Weinlese begonnen** und sandte ich als Eilgut ein Fass **frischgekelterten Most eigenen Wachstums an mein Haus nach Halle S.** Während der diesjährige Herbst ein „neidischer" ist und gerade die guten Weinbergslagen des Rheingaues stark unter den Verheerungen des Sauerwurms gelitten haben, ist die Lage „Gutenberg" wieder vom Glück begünstigt. Die Trauben sind gesund, zum grossen Teil edelreif, und die Freunde des Traubensaftes, die am 22. und 23. Oktober „An den Ufern des Rheins" in den Kaisersälen in Halle versäumten, den „Heurigen" an der Quelle, am „Marcobrunnen" zu schöpfen, werden in diesen Tagen nochmals Gelegenheit haben, ihn im

Weinrestaurant der Firma

Johannes Grün

zu kosten, wo er vom 4. ds. ab verzapft wird. Möge er wohl bekommen!

Winkel i. Rheingau, den 2. November 1903.

5589] **Johannes Grün.**

Neues Theater,

Direktion E. M. Mauthner.
Donnerstag, 5. Nov. Anf. 8:
Der Salontyroler. [5532
Freitag z. 20. M.: **Blinde Passagier.**

ff. Oliven-Oel,
5545] per Flasche 1,25 Mk.
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

Kindergarten Harz 13.
(5511)

Holländer Austern,

per Dtzd. 2,25 Mk., 100 Stück 18,— Mk.

Wir führen hierin nur das Schwerste und Fetteste, was die Saison bietet, sind daher auch in der Lage, den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.

Es treffen fast täglich frische Sendungen ein. [4727

Grösster Versand.

Gebr. Zorn,

Grossherzogl. Hoflieferanten,
Delikatessen-Versand-Haus,
Gr. Ulrichstr. 58. ✱ Telephon 367.

Ranniger's
Damen-Handschuhe
sind die besten in Sitz, Haltbarkeit und eleganter Ausstattung,
1 Paar 3.25 Mark, 3 Paar 9 Mark.
Franz. suède Gesellschaftshandschuhe Marke „Jouvin" 1 Paar 3.20 Mk., 3 Paar 9 Mk.
Neuheiten in gefütt. Damenhandschuhen.

Herm. Oetting,

Gr. Steinstrasse No. 12. [5561

Für Studierende der Medizin beginne ich am 12. November in meiner Wohnung Magdeburgerstr. 25, II. einen 5 wöchentlichen [5432

Kursus der Hydrotherapie

m. Berücksichtigung d. Kinderkrankheiten. Zeit: 4 mal wöchentl. v. 5-6 U.
Dr. Karl Lewin, Arzt für Wasserheilverfahren.

Jagd-Westen

(Strickjacken) [4828

von 2,50-15 M.
Für jede Figur passend.
Große Farben-Auswahl.

Erich Heine,
Goldschmied,
Geiststrasse 65
empfiehlt
sein reichhaltiges Lager solider Gold-, Silber- und versilberter Waren.
— R.-Sp.-V. — [5546

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen hocherfreut an
Hildesheim, d. 30. Okt. 1903.
Regierungsrat (5567
Dr. Wilke und Frau Auguste geb. Mey.

H. Schnee Nachf.

A. Ebermann
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Harsdorf.

Zur Kirmes
Sonntag, den 8. Nov. **Ballmusik,**
Montag, den 9. Nov. von nachm. 3 Uhr ab **Konzert und Ball,**
wozu ergebenst einladet
5564] **R. Berger.**

Die Beerdigung des Zimmermeisters Herrn [5566

Karl Pfaul

findet Donnerstag, den 5. November, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Freimaurerloge zu den fünf Türmen am Salzquell.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Großes Pracht-Programm!

Zum ersten Male in Halle:

Henry de Vry's lebende Kolossal-Reliefs und Marmorgruppe.

— Dargestellt von 15 Damen und 3 Herren. —
Die größte künstlerische Neuheit auf diesem Gebiete!

Prof. Reinhold Begas schreibt:

„Hierdurch bestätige ich, daß Herrn de Vry's plastische Darstellungen einen durchaus rein künstlerischen Charakter tragen und den Unterschied der vornehmen Kunst im Gegensatz zur frivolen am besten zur Darstellung bringen." [5529

Anna und Siegmund Linné,

die unübertrefflichen Gesangs- und Charakter-Duettisten.

Troupe Emanuel de Toma.
Großes akrobatisches Potpourri.

Henry de Vry,
Mimiker u. Charakter-Darsteller.

Miss El Paso,
berühmte amerikanische Blitz-Modelleuse.

Zavan
gen.: „Das Gigerl auf dem Laternenpfahl".

Lilly la Cavalero,
Solotänzerin vom Königl. Hoftheater in Kassel.

LouisPossner-Ralphen
Original-Gesangs-Humorist mit brillantem Repertoir.

American Bioscope.
Neue Serie sensationeller lebender Photographien.

L. Hofmann & Co.

Gegr. 1853. **Halle a. S., Sophienstr. 1,** Telephon 623.

Weingrosshandlung und Probierstuben.

Engros-Lager für die Firma

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz.

Kupfer, Silber Gold, Gold-Auslese. [5557

Verlobt: Freiin Helene von Bülow mit Herrn Hauptmann Frhrn. Karl v. Bülow (Höhen—Potsdam). Frl. Mary Klessich mit Hrn. Referendar Dr. Ant. Lülsdorff (Köln).
Verehelicht: Hr. Dr. Rudolf Keibel mit Frl. Marie Heusler (Düsseldorf). Herr Reg.-Baumeister P. Medes mit Fräulein Gertrud Emmerich (Berlin—Grunewald).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Landesrat Nötel (Posen). Hrn. Augenarzt Dr. Mühlholz (Wanne). Hrn. Rittmstr. Frhr. Hiln v. Scherr-Thoß (Riesenburg). —
Gestorben: Hr. Landwirt Rob. Kresse (Döschwitz). Hr. Postrat a. D. Rud. Petsch (Berlin). Hr. Stabsarzt a. D. Fritz Kyppert Heidenheim—Kirchheim u. T.). Hr. Rechtsanwalt Dr. Ernst Alb. Prager (Heidelberg).

Kaisersäle.

Mittwoch, den 11. November, abends 7½ Uhr:

Klavier-Abend

von

Anton Foerster.

Programm: Bach: Chromatische Fantasie u. Fuge. Beethoven: Sonate op. 57. Chopin: Ballade op. 52, Nocturne op. 15 Nr. 2, Mazurka op. 24 Nr 4, Walzer op. 64 Nr. 2, Walzer e-moll. Liszt: Legende „Der hl. Franziskus üb. d. Woger schreitend", Etude f-moll, Polonaise E-dur.

Konzertflügel **„Bechstein"** aus dem Magazin v. **H. Lüders hier.**

Karten zu 3, 2, 1,50 u. 1 Mk. (exkl. Billettsteuer) in der **Hofmusikalienhandlung** von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse 14 und an der Abendkasse. [5553

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Artur Mortonello's
„Enthauptung einer lebenden Dame".
Die größte französische Illusion, ohne Spiegel- und Lichteffekte. Jeder Besucher hat das Recht, den abgeschlagenen Kopf, Hals und Rumpf zu berühren. [5530
Die weltberühmten
3 Hegelmanns,
der bedeutendste Luftakt der Welt.
8 Germanias,
Damen-Verwandlungs-Tanz- und Gesangs-Ensemble.
Barowsky-Trio,
einzig existierende komische Akrobaten, genannt:
„Die Bauernjungen im Walde".
Walter Steiner,
Humorist mit seinem Original-Repertoir.
Mizzi Rositta,
Kostüm-Soubrette.
Schwestern Bonos,
Trapez- u. Reck-Künstlerinnen.
Dröse's Velograph,
lebende Photographien.

Welt-Panorama, Gr. Ulrichstr. 6, I.

Geöffnet von 2—10 Uhr. [5483
New-York. Neueste von Herrn Kitz aufgenommene Reise.

Steuden.

Freitag, den 6. November:
Großes Militär-Konzert darauf Ball,
von dem **Trompeter-Korps des Feld-Art.-Regts. Nr. 75.**
Anfang 8 Uhr abends.
Hierzu ladet freundlichst ein
5584] **Udo Kogel.**

The Berlitz School of Languages,

Leipzigerstrasse 102.
Engl., Franz., Ital., Span., Konversation, Korrespondenz. — Probelektion gratis. [5544
Die Direktion. Miss King.

Planino,

ganz neu, verkauft sehr billig unter Garantie (5540
Gustav Reuter,
Spediteur, Am Güterbahnhof 3.

Ein junger Landwirt, schöne Erscheinung, mit einem Gute von 240 Morgen erstklassigem Boden bei Halle a. S., ist nicht abgeneigt, sich mit einem Fräulein von 40 bis 50 000 Mk. Vermögen zu verheiraten. Auskunft erteilt [5568
August Stephan, Forsterstr. 10.

29 jähr. Herr, Teilhaber des väterl. blühenden Geschäfts (Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung) und guten Zinshauses, evangelisch, vorteilh. Erscheinung, musikalisch, Gymn.-Bildung, sucht Verhältnisse halber baldige Bekanntschaft einer gebildeten

Dame

zwecks späterer Heirat mit Vermögen, auch gern vom Lande, und bittet Eltern od. Vormünder um nähere Angaben unter **M. 15 Leipzig** hauptpostlagernd. Diskretion Ehrensache, da Selbstgesuch, keine Agenten oder anonym. [5565

„Zum Pilsner Urquell".

Morgen Donnerstag, den 5. November 1903:

Schlachtefest,

wozu ergebenst einladet [5535
Hermann Kaufmann, Barfüßerstr. 20.

Goldenes Schiffchen,

Gr. Ulrichstr. 37. Herm. Heller. Fernspr. 649.

U. a. von jetzt ab wieder: **Pfahlmuscheln,** frisch vom Pfahl
in ganz vorzügl. Qualität. [5425

Tanzunterricht.

[5549
Zu dem Mitte November beginnenden **Sonderkursus für jüngere Mädchen** nehmen wir gefl. Anmeldungen noch entgegen.
E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Agentges.

a. jed. Ort z. Werk. u. Zigar. Vergütet. ev. 250 Mk. pr. Mon. u. mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.** (5539)

Nachruf.

Am 2. d. Mts. verschied an den Folgen eines Unfalles der Mitbegründer und eifrige Förderer der Halleschen Kinderhorte,

Herr Zimmermeister Karl Pfaul.

Ein ehrendes Andenken bleibt dem Heimgegangenen, der unermüdlich für das Gedeihen unserer Anstalten tätig war, für immer gewahrt.

Halle a. S., den 3. November 1903. [5585

Der Vorstand des Vereins für Kinderhorte, e. V.
Billing, Vorsitzender.

Nachruf.

Der plötzliche Tod des Zimmermeisters und Stadtverordneten

Herrn Pfaul

hat auch uns in große Betrübnis versetzt, denn Herr Pfaul hat seit mehr als 25 Jahren den kirchlichen Gemeindeorganen angehört, zuerst in der Gemeindevertretung, zuletzt im Gemeinderat. Er hat mit großer Treue und unermüdlichem Fleiß den kirchlichen Aufgaben der Gemeinde seine Zeit und Arbeit gewidmet und unserer Gemeinde viele erfolgreiche Dienste getan, die wir ihm nicht vergessen werden. Sein Andenken in unserer Gemeinde wird in Segen bleiben. [5556

Der Gemeinde-Kirchenrat zu St. Georgen.
Knuth.

Für die vielen Beweise wohltuender und herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teueren Entschlafenen, der Frau

Dorothea Heller geb. Luther

sprechen ihren innigsten Dank aus [5538
Halle a. S., Leipzig, Merseburg, den 4. Nov. 1903.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311051-10/fragment/page=0008

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, d. 5. November 1903, nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Verrechnung der Sollbestände aus den Anleihen von 1886 und 1892. 2. Antrag auf Einreichung einer Petition betr. die Aenderung der Fleischbeschau- und Schlachthof-Gesetzgebung. 3. Antrag, die Versetzung eines Lehrers an der Mittelschule in den Ruhestand betr. 4. Antrag auf Verstärkung des Kapitels VI a, II, Dienstreisen betreffend. 5. Antrag auf Errichtung von 3 neuen Assistentenstellen und Antrag auf Verweisung von 2 Beamtenstellen in eine höhere Klasse. 6. Antrag auf Anstellung von Lehrkräften bei den Mittelschulen, Volksschulen und bei der katholischen Schule. 7. Sonstige Eingänge.

Verdingung.

Die Erweiterung des Stationsgebäudes u. Güterschuppens auf Bahnhof Ammendorf im Kostenbetrage von ca. 9500 Mk. soll einschl. Lieferung aller Materialien, jedoch ausschl. Lieferung des Zementes und der Bruchsteine auf Grund der durch die Regierungs-Amtsblätter bekanntgegebenen Bewerbungsbedingungen vom 17. Juli 1895 in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Betriebsinspektion zur Einsichtnahme aus, können auch von letzterer gegen post- und bestellgeldfreie Bareinsendung von 3,05 Mk. bezogen werden, soweit der Vorrat reicht.

Angebote auf dem vorschriftsmäßigen Formular sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis zum Verdingungstermin,

am 16. November d. Js., vormittags 11 Uhr

einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt um vorgenannte Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter. [5560

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Halle a. S., im November 1903.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Halle a. S., Advokatenweg 1 belegenen, im Grundbuche von Halle a. S., Band 162, Blatt 5723 auf den Namen des Bauunternehmers **Hermann Giebelhausen** in Halle a. S. eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag zurückgenommen ist. Der auf den 22. Dezember 1903 bestimmte Termin fällt weg. [5518

Halle a. S., d. 31. Oktbr. 1903.

Königl. Amtsgericht, Abtl. 7.

Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde **Cupsal** gehörige Jagd, Größe 339 Hektar, soll

Montag, den 16. Novbr., nachmittags 3 Uhr

im Gasthofe daselbst auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Das Revier ist zu erreichen von den Bahnhöfen: Kämmereiforst in 15, Crenstp in 30 und Jeserwitz in 40 Minuten. [5287

Cupsal, den 25. Oktbr. 1903.

Winkler, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Saatenstand um die Mitte des Monats Oktober 1903 im Kreise Saalkreis. Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat	Reg.-Bezirk Merseburg	Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten 1	2	3	4	5	1/2	2/3	3/4	4/5
Winterweizen	2,6	2,2	—	2	10	4	—	—	—	1	—
Sommerweizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterspelz	2,1	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—
Winterroggen	2,5	2,2	—	2	11	3	—	1	—	1	—
Sommerroggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommergerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	2,3	2,9	—	—	3	8	3	—	—	3	—
Klee	2,5	2,8	—	1	2	8	2	—	—	3	—
Luzerne	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wiesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Königliches Statistisches Bureau.
Blenck. (5574

Bekanntmachung.

Im Monat Oktober d. Js. sind im Saalkreise folgende Personen zu Gemeindebeamten neu- bezw. wiedergewählt und von mir bestätigt worden:

Zum Schäfer:
Konstat Karl Meißner in Mittelelau.

Zum Gemeindeklassen-Rendanten:
Tischlermeister Friedrich Naumann in Trebnitz.

Zum Nachtwächter:
Händler Franz Meyer in Kattenmarkt.

Halle a. S., den 29. Oktober 1903.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
von Krosigk.
Nr. 10914. (5576

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 20. Oktober d. J. (veröffentlicht in der amtlichen Beilage zu Nr. 507 der Hallescher Zeitung) bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Trichinenschaubezirke Unterpeißen I und II zu einem Bezirke vereinigt worden sind, und daß für letzteren der Schuhmachermeister Nauenfeld in Unterpeißen als Trichinenschauer bestellt worden ist.

Der Trichinenschaubezirk Löbnitz a. L. ist in zwei Bezirke geteilt worden.

Für den ersten Bezirk ist der Trichinenschauer Wolterstorff in Löbnitz a. L., für den zweiten Bezirk der Barbier Wilhelm Köppe zu Löbnitz a. L. bestellt worden.

Für den Trichinenschaubezirk Schiepzig ist der Trichinenschauer Hellriegel ebenda als Trichinenschauer bestellt worden.

Der Gutsbezirk Wiedeln ist dem Trichinenschaubezirke Döbitz zugelegt worden.

Halle a. S., 2. November 1903.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
von Krosigk.
Nr. 11241. (5577

Bekanntmachung.

Das Königliche Staatsministerium hat hinsichtlich des Gebrauchs der in dem Wörterverzeichnis zu den Regeln für die deutsche Rechtschreibung vorgeschriebenen Doppelschreibungen einzelner Wörter im amtlichen Verkehr Beschluß gefaßt.

Bekanntmachung

die Landtagswahl betreffend.

An Stelle des verstorbenen Herrn Rentner Geiler haben wir den Lehrer Herrn Schumann zum Wahlvorsteher für den 56. Urwahlbezirk ernannt.

Halle a. S., den 2. November 1903.

Der Magistrat. Staude.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Georg Moritz, in Firma: **„Gustav Moritz" zu Halle a. S.** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., 29. Oktober 1903.

Königl. Amtsgericht. Abt. 7.

Seltener Gelegenheitskauf.

In der besten Gegend Westpreußens, in der schon viele Sachsen ansässig sind, ist ein 800 Morgen großes schönes **Rübengut,** das in hoher Kultur, über 30 Jahre in einer Hand und zugleich Rittergut ist, ganz besonderer Umstände halber sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Schönster Park der Gegend, Inventar überkomplett, sämtliche Stallungen gewölbt. Selbstkäufer wollen Anfragen unter **C. K.** postlagernd nach **Tauer** in Westpreußen senden. [5498

Bequemes herrsch. Haus

mit großen Veranden und Garten **zu verkaufen.** (5402

Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Barfüßerstr. 9.

Gastwirt oder Restaurateur w. Gelegenh. geboten, ein Haus f. nur 14 000 ℳ b. 3—5000 ℳ Anz. zu kaufen, in welch. **Restauration** m. Erfolg betrieben wurde. Kongel. zugesichert. Sichere gute Brotstelle. Selbstreflektanten erf. näh. d. R. Zastrow, Elmen-Salze. [5450

Eckgrundstück,

an **Hauptgeschäftsstraße** gelegen, 540 qm groß, bestehend aus gutem Wohnhaus, Stallungen u. großem Speicher-Gebäude, zu Engrosgeschäften jeder Art geeignet, zu **verkaufen.** Näheres zu erfragen **Wörmlitzerstr. 14, p.** [5519

Landwirte

zum Anbau von **Erbsen, Bohnen, Rübensamen sucht** [5441

Emil Voigt, Halle a. Saale, Kirchnerstraße 7, I.

1 Landauer, vierstzig, neu, **ein Coupé,** zweistzig, **1 Break,** vierstzig, **gebraucht,** aber fast so gut wie neu, stehen wegen Mangel an Raum bill. zum Verkauf bei **Gustav Schenk, Cöthen** (Anhalt). [5447

(5226)

Speisekartoffeln

Magnum bonum kauft gegen sofortige Kasse **H. Köppe, Halle a. S.,** Triftstr. 16. [5419

Schwarzer Hund

entlaufen, er trägt Nickelhalsband **mit Namen. Gegen 5 Mk. Belohn. abzugeben Alter Markt 14.** [5542

Neumelkende **Kuh mit Kalb verkauft** [5563

Otto Braumann, Brachwitz.

130 Stück halbenglische Lämmer

schwerster Sorte **verkauft** [5479

Jesemann, Dölau, Bez. Halle.

3 Rambouillet-Schafböcke

(Heimburger)

wegen **Blutauffrischung** verkäuflich auf **Rittergut Düppel bei Heldrungen.** [5368]

Große Eckbaustelle in Halle a. S.,

[5313]

nächst dem Hauptbahnhof, in bester bevorzugter Lage, **besonders geeignet für Institute, als Direktions- od. Verwaltungsgebäude,** ca. 1000 qm, bei über 60 m Front. Nur ernstliche Angebote finden Beantwortung unter **B. r. 1111** durch **Rudolf Mosse, Halle.**

Nur bestes Fabrikat

gewährleistet

vollen Erfolg.

Ausser den telegraphisch bestellten 100 Ko. bitte noch um weitere 100 Ko. per Eilgut nach Station Raudten. Mit dem Gifthafer sind meine Abnehmer sehr zufrieden, neue Kunden aus weiter Ferne finden sich täglich bei mir ein.

Raudten, Bez. Breslau, 29. 10. 03.

Hochachtend **F. R. Boyl.**

5 Kg. 6,00 Mk., 25 Kg. 27,50 Mk., 50 Kg. 50 Mk., 100 Kg. 95 Mk., 500 Kg. 450.— Mk. Giftlegeapparat 3,50 Mk., 3 Stck. 9 Mk.

Vorrätig in Apotheken u. Drogenhandlungen, erkenntl. am Plakat.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich **Marke Delicia.** [4923

Delicia-Gifthafer ist zerschnitten auch innen rot und vollständig mit Gift durchzogen.

Nachahmungen sind innen weiss, das Gift sitzt nur auf der Schale und verliert bald seine Wirkung.

Delicia-Phosphorsirup

zum Präparieren von Strohhalmen

5 Kilo 8,50 Mark, 25 Kilo 35,00 Mark.

Wo nicht erhältlich, beziehe man direkt.

Preislisten und Giftscheine zu Diensten.

Freyberg's Giftfabrik

Delitzsch.

Telegramm-Adresse: Freyberg-Delitzsch, Fernspr. No. 15.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

an Stelle des Sekretärs Mauer der Inspektor Gründler zum Wahlvorsteher, der Sekretär Glauer aber zum Stellvertreter desselben ernannt worden ist.

Halle a. S., den 2. November 1903.

Nr. 11263. Der Königliche Landrat des Saalkreises. **von Krosigk.** (5575

Bekanntmachung.

Erkennungszeichen für Kraftfahrzeuge.

Die Herren Minister haben als Erkennungszeichen für die Kraftfahrzeuge im Regierungsbezirk Cassel die weiteren Nummern 801—900 überwiesen (s. Amtsblatt 1903 S. 189).

Merseburg, den 9. Oktober 1903.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
gez.: **Frhr. v. d. Recke.** (5571

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 2. Mai 1903, abgedruckt unter Nr. 564 des Stücks 19 des Amtsblatts, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß als **Erkennungsnummern für Kraftfahrzeuge** den Regierungspräsidenten in **Potsdam** die weiteren Nummern 1000—1999 und dem Herrn Regierungspräsidenten in **Frankfurt a. O.** die weiteren Nummern 2000—2499 überwiesen worden sind.

Merseburg, den 12. Oktober 1903.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
Frhr. v. d. Recke. [5572

Bekanntmachung,

betreffend **Sperrung der Saalschleuse** zu Alsleben.

Wegen Erneuerung der Klappschütze der Schleusentore zu Alsleben a. S. wird die Saalschleuse zu Alsleben vom 4. Januar bis 13. Februar 1904 für den Schiffahrtsverkehr gesperrt.

Merseburg, den 17. Oktober 1903.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
Frhr. v. d. Recke. (5573

Polizei-Verordnung

betreffend Abänderung der Polizei-Verordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Aufzügen vom 27. Februar 1900 (Amtsblatt für den Regierungsbezirk Magdeburg Seite 180, für den Regierungsbezirk Merseburg Seite 86, für den Regierungsbezirk Erfurt Seite 54).

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) verordne ich mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Sachsen in Ergänzung der §§ 7 und 30 der Polizei-Verordnung betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Aufzügen (Fahrstühlen) vom 27. Februar 1900 was folgt:

I.

§ 7 Nr. II der Polizei-Verordnung vom 27. Februar 1900 erhält folgenden Zusatz:

Gewicht ist bei Aufzügen, die durch das eigene Gewicht nach unten bewegt werden, z. B. den Bremsfahrstühlen und Steinablässen von der Fangvorrichtung und selbsttätigen Sperrvorrichtung und von der Festlegung einer größten zulässigen Geschwindigkeit abzusehen, wenn an ihnen eine Bremsvorrichtung vorhanden ist, welche die Last in jeder Höhenlage solange festhält, als die Bremse nicht gelüftet wird.

II.

§ 30 Nr. I der Polizei-Verordnung vom 27. Februar 1900 erhält folgenden Zusatz:

Diese Bestimmungen finden keine Anwendung auf Bremsfahrstühle in Mahlmühlen.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Magdeburg, den 21. August 1903.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
von Boetticher. (5528

Bekanntmachung.

Zur Abänderung meiner Bekanntmachung vom 26. Oktober d. J. bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß für den III. Urwahlbezirk der Gemeinde Nietleben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311051-10/fragment/page=0009

Wahlaufruf.

Bei der heutigen Zusammenkunft einer Anzahl Vertrauensmänner der staatserhaltenden Parteien der beiden Mansfelder Kreise wegen der bevorstehenden Wahlen zum **Landtage** wurde einstimmig beschlossen, die Wiederwahl der bisherigen beiden Abgeordneten, der Herren

Amtmann W. Reinicke-Amt Leimbach

und

Dr. Otto Arendt-Berlin,

zu empfehlen.

Die Tätigkeit dieser Herren ist im Wahlkreise vollkommen bekannt, so daß es nicht nötig erscheint, dieselbe hier noch besonders zu erwähnen.

Wir richten an die Urwähler die dringende Bitte, für diese Wiederwahl mit allen Kräften zu wirken und nur solche Wahlmänner zu wählen, welche sich verpflichten, für die Herren Kandidaten am Wahltage einzutreten.

Eisleben, den 30. September 1903.

J. A.:

5551] **Der engere Wahlausschuß.**

Reparatur-Werkstatt
für Galanterie- und Spielwaren, Puppenklinik, Modellmaschinen, Spielwerke resp. Federn umspannen 2c., gut und billig. [5562
Fr. Beige, Leipzigerstr. 91, III, (neben Ritters Passage).

Geldschrank
(mittelgroß) verkauft billig [5588
Karlstraße 24.

Waschgefäße,
dauerhaft, billigst. [3761
Zander, Gr. Klausstraße 12.

Küchenbänke, dauerhaft u. billig
5522] **Gr. Märkerstr. 23.**

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! sind die Haupt-Vorzüge der
Original-H-Stollen
Zum Schutz gegen Nachahmungen trägt jeder unserer H-Stollen nebenstehende Fabrikmarke.
Beim Einkauf achte man hierauf und weise jede Nachahmung, weil unbrauchbar, zurück.
Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg
Preise wieder ermässigt
Illustr. Katalog gratis
[5581]

Getreide- und Schneidemühlen-Verpachtung.

Die Gräfliche Schloßmühle in **Meisdorf a. Harz** (Haltestelle der Aschersleben—Quedlinburger Eisenbahn), 5 km von den Stationen Ballenstedt und Ermsleben, welche seit länger als 50 Jahren in der Familie des zeitigen Pächters sich befindet, mit gutem Gebäudebestande, einer horizontalen **Compound-Dampfmaschine** für 50 effekt. Pferdekräfte, **7 Walzenstühlen, 6 Mahlgängen, doppelter Reinigung, Mehlmischmaschine, Sichtmaschine, 1 Vollgatter, 1 einfach Gatter, Kreis- und Bandsäge sowie Hobelmaschine,** soll vom **1. April 1904** ab auf 12 Jahre anderweitig öffentlich meistbietend **verpachtet** werden. Hierzu steht Termin [5515

Montag, den 30. November cr., vormittags 11 Uhr

im **Rentamt zu Meisdorf** an, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen liegen daselbst aus, können auch vorher in Abschrift bezogen werden.

Meisdorf, den 26. Oktober 1903.

Gräflich von der Asseburg'sches Rentamt.

Gustav Beyme, Baumschule

Pechau-Magdeburg
Obstbäume in allen Arten und Formen.
Beerensträucher, Weinreben,
Park- und Strassenbäume,
Ziersträucher, Schlingpflanzen, Rosen.
Preis- und Sortenverzeichnis auf Verlangen umsonst und postfrei!
Grosse, regelrechte Anzucht, Sortenechtheit, reelle Lieferung.

Wer verhüten will,
daß seine Wohnungsräume feucht und ungesund sind,
Wer seinem Hause ein
freundliches, schmuckes Aussehen geben will,
Wer seine Holzgebäude, Stallungen, Stakets, Geräte 2c.
vor dem Verfall und der Fäulnis zu schützen sucht,
Wer Maschinenteile 2c.
rostsicher machen will, der verwende **Stadolin — Leinöl-Ersatz.** —
Stadolin wirkt fäulniswidrig.
Stadolin ist absolut wasserundurchlässig.
Stadolin hat höheren und dauerhafteren Glanz wie Leinöl.
Stadolin ist besser und bedeutend billiger wie Leinöl.
Für die Güte des Anstrichs wird jede gewünschte Garantie übernommen.
Alleinige Fabrikanten: **Chem. Fabrik Köhn & Pellnitz, Stade.**
Die **General-Vertretung** für Halle und engere Umgebung hat die Firma **J. F. Weber**, Halle a. d. S. [4366

Hypothekengelder für Gutsbesitzer
zur I. und auch zur II. Stelle zu mäßigem Zinsfuße, lange Jahre unkündbar, **sind auszuleihen** durch [5365
Paul Schaaf, Halle a. S., Trödel 18.

Thüring. Weisskalk,
bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offerieren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S. Komptoir:** Alte Promenade 1a. [5440

Ich beabsichtige meine **Hausgrundstücke und Baustellen**
Hackebornstr. 4, Raffineriestr. 33 u. Pfännerhöhe 73
unter **sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Näh. **Merseburgerstraße 156. C. Dönitz, Zimmermeister.** [5517

Sächsische Vieh-Versich.-Bank in Dresden
Versich.-Kapital Mk. 27 367 903. Disponible Reserven Mk. 323 462,24
versichert zu billigen, festen Prämien. Einzige Vieh-Versicherung, bei der Nachzahlungen, schwankende Umlag. oder beliebige Prämien-Erhöhungen 2c. vollkommen ausgeschlossen sind. — Schadenregulierungen in bekannter, prompter, kulanter Weise. Zu jeder Auskunftgabe und Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich der [4864
Subdirektor Eugen Lippold, Erfurt
und die diversen Herren Vertreter.
Vertrauenswürdige Herren werden allerorts als Vertreter gesucht.

Von Donnerstag, den 5. d. Mts. steht wieder ein sehr großer Transport der

besten hochtragenden und neumilchenden Kühe
preiswert bei mir zum Verkauf. [5541
S. Pfifferling, Halle a. S., Franckestr. 17. Fernsprecher 288.

Verlangen Sie
Zuntz Gebrannte Kaffees
Nur in **Paketen mit Firmen-Aufdruck**
A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. etc. Hofl.
Bonn — Berlin — Hamburg.
3985]
Karamelisierte und **hellglasierte Röstung**
à Mk. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 per ½ Kilo.
Käuflich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

Zuntz-Kaffee, stets frisch, in allen Preislagen bei **Johannes David,** Halle a. S., Geiststraße 1.
3978] — **Hauptniederlage seit 20 Jahren.** —

Ich mache die Orts- und Ortspolizeibehörden des Kreises mit dem Bemerken darauf aufmerksam, daß das nach dem Beschlusse berichtigte Verzeichnis von der Weidemannschen Buchhandlung in Berlin zum Preise von 10 Pfg. für das Exemplar in den Buchhandel gebracht wird.

Halle a. S., 26. Oktober 1903.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 10 806. **von Krosigk.** (5578

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift der Ausführungs-Bestimmungen zum Jagdscheingesetz vom 31. Juli 1895 werden hierdurch die Namen derjenigen Personen veröffentlicht, welche in der Zeit vom 1. bis 31. vor. Mts. hier **Jagdscheine** erhalten haben:

A. Jahres-Jagdscheine.

Platz, Friedrich, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.,
Tarlatt, Richard, Landwirt in Nauendorf,
Nagel, Bernhard, Landwirt in Halle-Giebichenstein,
Nagel, Georg, Leutnant d. Res. in Halle-Giebichenstein,
Brömme, Ernst, Gutsbesitzer in Ober-Maschwitz,
Reuter, Moritz, Gutsbesitzer in Spickendorf,
Weise, Hermann, Gutsbesitzer in Groitsch,
Rehse, Albert, Gutsbesitzer in Mötzlich,
Saeuberlich, Kurt, Landwirt in Gröbzig (Anh.),
Schmidt, Arnold, Dr. med. in Leipzig-Plagwitz,
von Krosigk, Kapitänleutnant in Kiel,
Tätzner, Anton, Maschinenfabrikant in Leipzig,
Hädicke, Richard, Landwirt in Hohen,
Richter, August, Landwirt in Beesedau,
Maquet, Walter, Student in Blankenburg,
Leibner, Eduard, Zimmermeister in Gröbers,
Haasler, Professor, Dr. in Halle a. S.,
Laue, Wilhelm, Gutsbesitzer in Bennewitz,
Laue, Max, Gutsbesitzer in Bennewitz,
Lobeck, Martin, stud. chem. in Leipzig,
Griebsch, Otto, Landwirt in Ziebigk (Anhalt),
Thieme, Karl, Landwirt in Untermaschwitz,
Roth, Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher in Trebnitz,
Gröbler, Inspektor in Trebnitz,
Reinecke, Karl, Landwirt in Custrena,
Günther, Friedrich, Gutsbesitzer in Deutleben,
Deicke, Heinrich, Gärtner in Oppin,
Abe, Otto, Landwirt in Gimritz b. W.,
Rosahl, Franz, Gutsbesitzer in Osmünde,
Conrad, Mühlenbesitzer in Poplitz,
Müller, Paul, Verwalter in Cönnern,
Frohne, Emil, Landwirt in Reideburg,
Krüger, Wilhelm, Referendar in Halle a. S.,
Rudloff, Fritz, Referendar a. D. in Wörmlitz,
Walther, Franz, Landwirt in Canena,
Henze, Alfred, Dr., Forstassessor in Halle a. S.,
Giebler, Theodor, Gutsbesitzer in Spickendorf,
Pauling, Reinhold, Gutsbesitzer in Golbitz,
Sander, Friedrich, Gutsbesitzer in Gottenz,
Weber, Paul, Gutsbesitzer in Osmünde,
Hücker, Georg, Kaufmann in Halle a. S.,
von Streit, Gutsbesitzer in Schackstedt,
Schaaf, Arthur, Gutsbesitzer in Gottenz,
Kunze, Emil, Gutsbesitzer in Büschdorf,
Lutze, Curt, Gutsbesitzer in Löbnitz a. G.,
Schaaf, Wilhelm, Gutsbesitzer in Gröbers,
Kleckl, Oberleutnant in Halle a. S.,
Elze, Karl, Bäckermeister in Morl,
Lücke, Hans, Landwirt in Piesdorf,
Laue, Albert, Inspektor in Halle a. S.,
Gehre, Emil, Rentier in Rosenfeld,
Barth, Otto, Gutsbesitzer in Zwintschöna,
Bungenstab, Gutsbesitzer in Löbnitz a. L.,
Wentzel, Domänenpächter in Brachwitz,
Schmidt, Otto, Gutsbesitzer in Wieskau,
Gödecke, Adolf, Rittergutsbesitzer in Döllnitz,
Vasel, Heinrich, Gutsbesitzer in Söllingen,
Hesse, Emil, Gutsbesitzer in Dobis,
Winkelmann, Landwirt in Schlettau,
Nebrich, Theodor, Gastwirt in Schlettau,
Heydenreich, Arthur, Kaufmann in Leipzig,
Brömme, Albert, Gutsbesitzer in Tornau,
Eberius, Fritz, Mühlenbesitzer in Döllnitz,
Jache, Reinhold, Gutsbesitzer in Wörmlitz,
Meyer, Kurt, Amtsrat in Wettin,
Böhme, Dr. med. in Ammendorf,
Kreime, Otto, Gutsbesitzer in Schönnewitz,
Lummitsch, W., Gutsbesitzer in Kirchedlau,
Silber, Ferdinand, Kaufmann in Niemberg,
Schultz, Friedrich, Landwirt in Halle a. S.,
Schultz, Friedrich, Gutsbesitzer in Lettin,
Neubaur, Richard, Student in Krosigk,
Gneist, Friedrich, Gutsbesitzer in Domnitz,
von Alvensleben, stud. jur. in Halle a. S.,
Zorn, Fritz, Gutsbesitzer in Golbitz,
Kunze, Gemeindevorsteher in Lettewitz,
von Krosigk, Generalleutnant in Berlin,
Weber, Richard, Gutsbesitzer in Gimritz b. W.,
Meinhardt, Albert, Gutsbesitzer in Hohen,
Lehnert, Richard, Gutsbesitzer in Mötzlich.

B. Tages-Jagdscheine.

Wernicke, Gustav, in Priesdorf (Anhalt).
Bernstein, Albert, Gastwirt in Raunitz,
Hildebrandt, Paul, Landwirt in Dieskau,
Hörich, Assistenz-Arzt in Wettin,
Tänzer, Willy, Kaufmann in Wettin,
Neubaur, Ernst, Amtmann in Halle a. S.,
Portius, Otto, Gutsbesitzer in Canena,
Weber, Amtsvorsteher in Bennewitz,
Loeblich, Dr., Gerichts-Referendar in Halle a. S.
Neubaur, Richard, in Krosigk,
Neubaur, Rudolf, in Krosigk,
Spatz, Walter, Kaufmann in Diemitz,
Roßberg, Paul, Leutnant in Diemitz,
Hippe, Hermann, Verwalter in Bennewitz,
Scheibe, Otto, Amtssekretär in Lochau,
Sander, Otto, Landwirt in Osmünde,
Elste, Albert, Landwirt in Canena,
Weigt, Ingenieur in Wörmlitz,
Meye, August, Kossat in Seeben,
Bast, Johannes, stud. jur. in Halle a. S.,
Schaaf, Albin, Landwirt in Oberpeißen,
Nägler, Erich, Verwalter in Unterpeißen,
Beil, Franz, Mühlenbesitzer in Osmünde,
Matte, Landwirt in Oberpeißen,
Röhre, Ferdinand, Rentier in Leipzig.
Püpke, August, Fabrikbesitzer in Diemitz,
Schilling, C., Gastwirt in Wörbzig,
Voigt, W., Hofsteinmetzmeister in Cöthen,
Naumann, Hofzimmermeister in Gröbzig
Wernicke, Gutsbesitzer in Priesdorf,
Schulze, Albert, Gutsbesitzer in Wörbzig,
Naumann, Franz, Gutsbesitzer in Thurau,
Stephan, Gutsbesitzer in Klein-Paschleben,
Hundt, Albert, Ziegeleibesitzer in Wulfen,
Gerlach, Revierförster in Biendorf,
Steinkopf, Eugen, Dr. med. in Cönnern,
Meißner, Ernst, Gutsbesitzer in Elsdorf,
Elze, Karl, Gutsbesitzer in Borst,
von Treitschke, Exzellenz, General der Infanterie in Leipzig,
Böckelmann, Restaurateur in Cönnern,
Bahn, Einwohner in Gröbzig,
Wickelmann, Rittergutspächter in Ulrichshalben.
Gebauer, Landwirt in Schlettau,
Hollrung, Dr., Professor in Halle a. S.,
Ritter, Dr., in Bad Salzbrunn,
Hahn, Adolf, Gutsbesitzer in Leau (Anhalt),
Schwärtzel, Gutsbesitzer in Leau (Anhalt),
Fritsche, Gustav, Landwirt in Lebendorf,
Peter, Rudolf, Landwirt in Dößel,
Knöfler, Hermann, Gutsbesitzer in Oberpeißen.

C. Unentgeltliche Jagdscheine.

Radecke, Bernhard, Förster in Seeben.

Halle a. S., den 1. November 1903.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

J.-Nr. 11 270. **von Krosigk.** [5579

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311051-10/fragment/page=0010
DFG